Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528.

Nr. 187 — Bydgoszcz/Bromberg, Mittwoch, 18. August 1937. — **61. Jahrg.**

Hindenburgs nachbarlicher Freund

Kammerherr von Oldenburg-Januschau †.

Kammerherr Elard von Oldenburg auf Januschau im Kreise Rosenberg ist in der Nacht zum Montag in einer Klinik in Marienwerder im Alter von 82 Jahren gestorben.

Im vergangenen Jahr hat Elard von Oldenburg seine Lebenserinnerungen veröffentlicht. Als er die letzte Feile an sie gelegt hatte, war er gerade 80 Jahre alt geworden. Die frische Lebendigkeit des Tones und die Bewegtheit der Darstellung ließen allenfalls hinter dem Verfasser einen Sechziger vermuten, nicht aber einen Mann in hochbiblischen Alter.

Nun hat der Tod auch diesen knorrigen Eichstamm der preußischen Wälder gefällt. Der Kammerherr war am 20. März 1855 in Beisleiden im Kreise Preußisch-Eylau geboren. Die ersten 40 Jahre seines Lebens widmete er dem Aufbau seiner landwirtschaftlichen Scholle in Januschau in Westpreußen, von wo er den Namen „der Januschauer" erhielt, eine Bezeichnung, die bekannter war als sein eigentlicher Name. Er war als Gutsbesitzer und Landwirt von hervorragender Tüchtigkeit. Erst als er in der Landwirtschaftskammer und im Landbund in Westpreußen eine führende Rolle zu spielen begann, trat er in den politischen Vordergrund. 1898 wurde er als konservativer Abgeordneter in das Preußische Abgeordnetenhaus entsandt, dem er bis zum Jahre 1910 angehörte. Von 1902 bis 1912 war er auch Reichstagsabgeordneter, von 1915 bis 1918 noch Mitglied des Preußischen Herrenhauses. Als 75-Jähriger ließ sich Oldenburg-Januschau dann noch einmal für den Reichstag aufstellen. Er wurde 1930 als Deutschnationaler gewählt, ist aber nach der nächsten Reichstagsauflösung nicht wieder in den Wallotbau zurückgekehrt.

Oldenburg-Januschau hat an sich weder bei den Konservativen noch bei den Deutschnationalen eine nach außenhin besonders sichtbare Rolle in der Führung gespielt. Sein Einfluß bestand in der regen Mitarbeit in den Ausschüssen, vornehmlich in landwirtschaftlichen Fragen. Seine Stärke war die Freiheit von jeglicher Dogmenpolitik. Der König von Preußen und die heimatliche Scholle in Westpreußen, das waren die beiden Brennpunkte der Elipse seines politischen Denkens und Handelns. Der gesunde Menschenverstand, gepaart mit eigenartigem trockenem Humor, war das charakteristische Merkmal seiner Reden und Aussprüche. Dadurch ist es gekommen, daß das Wort vom Leutnant und den 10 Mann, die dem Kaiser genügen würden, um den Reichstag nach Hause zu schicken, zu einem geflügelten Wort geworden ist, das auch heute noch zitiert wird. Damals erregte es einen Sturm der Entrüstung, vornehmlich bei den Parteien, die dem Parlamentarismus verschworen waren. Dem rückschauenden Blick erscheinen sie heute nach 27 Jahren durchaus richtig gesehen, denn Oldenburg-Januschau erkannte beizeiten den Krebsschaden des überspitzten Parlamentarismus für Deutschland. Unserer Zeit ist es vorbehalten geblieben mit ihm aufzuräumen.

Im Zusammenhang mit den stets zutreffenden kräftigen Worten des alten Januschauers ist bei Leuten, die ihn nicht kannten, die durchaus irrige Meinung aufgekommen, als sei er ein undiplomatischer säbelrasselnder „Junker" in dem Sinne gewesen, wie ihn preußenfeindliche Zeitungen zu zeichnen pflegten. Der viel geschmähte preußische Junker war zumeist ein politisch kultivierter Mann. Der Kammerherr von Oldenburg war es in ganz besonderem Ausmaß. Er hatte Mutterwitz und viel Humor, aber auch reiche Kenntnisse von Menschen und Tatsachen. Mit ihm zu sprechen, war ein hoher Genuß; sich von ihm beraten zu lassen, bedeutete ein großes Glück. Den Wert dieser starken preußischen Persönlichkeit hat vor allem der Generalfeldmarschall von Hindenburg eingeschätzt, dessen nachbarlicher Freund der Januschauer zuletzt geworden ist. Als Berater des Marschalls und Reichspräsidenten spielte er in dessen letzten Jahren aber nicht mehr die Rolle, die ihm zugeschrieben wird.

Der Kammerherr von Oldenburg, der jetzt seine lebhaften Augen zum ewigen Schlaf geschlossen hat, war nicht nur, wie heute in jedem zweiten Nachruf nachgelesen werden kann, ein Mann des Zweiten Reiches. Er war ein vorbildlicher preußischer Typ, der allen Reichen dienen kann, wenn sich diese Gott, der Nation und der Scholle verpflichtet fühlen. Seine Lebenserinnerungen schließt der Januschauer mit folgendem schlichten und auch darum echt preußischen Bekenntnis:

„Wenn ich zurückdenke an mein langes Leben, so ist mein Herz erfüllt von Dank gegen den Allmächtigen Gott, der mich gnädig geführt hat durch Glück und Leid, durch Arbeit und Sorge bis auf den heutigen Tag. Ich habe das Versprechen einlösen können, das ich meinem sterbenden Bruder gab, für seinen Sohn zu sorgen, der mir mit seinem Haus nahesteht wie meine eigenen Kinder. Ich habe das Werk meines Großvaters und Vaters erfolgreich fortsetzen können zur Erhaltung des letzten Oldenburgschen Besitzes in der Familie. Ich habe eine glückliche Kinderzeit mit Eltern, Geschwistern und vielen Verwandten durchlebt. Meine Soldatenzeit steht strahlend vor meinen Augen.

„Ich habe zu danken, daß meine Arbeit mit Erfolg gesegnet wurde, die ich für die Erhaltung zahlreicher Güter in ererbtem Besitz getan habe. Ich habe zu danken für das Vertrauen, das mir Vorgesetzte und Untergebene in hohem Maße entgegengebracht haben. Bei aller Last und in allen Kämpfen, die mir meine öffentliche Tätigkeit brachten, habe ich Frieden und Glück gefunden in meinem Haus. Gott segne meine Frau und meine Kinder! — Es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt. Auf dem letzten Stück Weg geleitet mich das Bewußtsein:

> Ich weiß, woran ich glaube,
> ich weiß, was fest besteht,
> wenn alles hier im Staube,
> wie Staub und Rauch verweht.

Nationaldemokratische Kundgebung in Warschau.

Am Erinnerungstage des „Wunders an der Weichsel" hat Warschau neben den offiziellen Feierlichkeiten eine Kundgebung erlebt, die innenpolitisch außerordentlich bemerkenswert ist. Auf dem Alten Markt in Warschau haben die Nationaldemokraten eine Kündgebung veranstalten dürfen und veranstaltet, von der das führende Organ der polnischen Nationaldemokraten in der Hauptstadt, der „Warszawski Dziennik Narodowy", behauptet, daß mehr als 10 000 organisierte Nationaldemokraten an ihr teilgenommen haben. In langen Kolonnen waren die Formationen in Vierergruppen zum Alten Markt marschiert. Unzählige Fahnen wurden mitgetragen.

Auf einem Balkon, der mit den nationalen Farben und mit dem großen Schwert des Königs Bolesław Chrobry geschmückt war, stand Prälat Godlewski mit dem Vorstand der Nationaldemokraten und sprach zu Beginn der Feier das Gebet „O, großes Polen!" Dann wurde von der versammelten Menge die „Bogurodzica" gesungen. Bei den Klängen der Hymne der Jugend setzte sich dann ein Zug in geschlossenen Reihen in Richtung zur Krakauer Vorstadt in Bewegung. Im Zuge wurden Transparente getragen, auf welchen Inschriften zu lesen waren, wie: „Es leben die Nationaldemokraten!", „Es lebe die nationale Armee!", „Eine Armee ohne Juden!", „Lest die nationaldemokratische Presse!", „Fort mit den Juden aus den Schulen!" usw. In der Ujazdowski-Allee, der zum Belvedere führenden Hauptstraße, fand dann ein Parademarsch statt, den der Vorstand der Nationaldemokraten abnahm. Nach den Angaben der nationaldemokratischen Presse soll ein zahlreich versammeltes Publikum den Vorbeimarschierenden lebhaften Beifall gezollt haben.

Die Formationen bewegten sich durch die Stadt, um dann wieder nach dem Alten Markt zurückzukehren. Hier fand dann die eigentliche Kundgebung statt, bei der Schriftleiter Giertych die Hauptrede hielt. Es folgten noch andere Redner, die im wesentlichen darauf hinwiesen, daß das Verdienst des Aufbaues Polens den Nationaldemokraten gehöre und daß diese in den denkwürdigen Tagen des bolschewistischen Ansturms den Hauptteil zur Rettung Polens beigetragen hätten. So wie Warschau in der Bevölkerungsstruktur sich heute darstelle, könne es kaum einem ernsten Polen gefallen. Warschau sei heute keineswegs die Hauptstadt der Polen, sondern eine Hauptstadt der Juden. Das könne nicht weiter so bleiben. Eine Änderung müsse eintreten. Zum Schluß der Reden wurde ein Hoch auf Roman Dmowski ausgebracht. Der Redner, der zu dieser Huldigung aufforderte, hob dabei folgendes hervor: „Sicherlich wird kein polnischer Sender unsere Kundgebung ins Land hinaustragen, das Volk wird daher nicht überall die Reden der Führer des Nationalen Lagers hören können; aber Roman Dmowski ist in diesem Augenblick mit ganzer Seele bei uns."

Im Anschluß daran wurde die Nationalhymne gespielt. Die Tagung schloß mit der Verlesung einer Entschließung, in der darauf hingewiesen wird, daß jeder Pole auf der Wacht für die Sicherheit und für die Entwicklung Polens zu stehen habe. Als größte innenpolitische Sorge sei die jüdisch-kommunistische Gefahr anzusehen, die unter verschiedenen Formen im Lande versteckt umgehe. Die Gefahr einer Volksfront-Bildung sei außerordentlich groß, und damit würde die Unabhängigkeit Polens und die römisch-katholische Kultur gefährdet. Man müsse der nationalen Idee zum Siege verhelfen. Das ganze polnische Volk werde aufgerufen, an dem Fundament eines Nationalpolens mitzuarbeiten und alle parteipolitischen Absichten hintanzusetzen für eine Neuformung der Volksgemeinschaft. Diesem Ziele diene am besten die nationaldemokratische Bewegung. Am Erinnerungstagung des „Wunders an der Weichsel" müsse man gerade für diese Idee Volk und Armee gewinnen.

In Westpolen sind am gleichen Tage, wie wir bereits kurz berichteten, die nationaldemokratischen Gruppierungen ebenfalls in Erscheinung getreten. Angetan mit Uniformen oder Abzeichen nahmen sie vielfach geschlossen an den offiziellen Feierlichkeiten teil. In vielen Städten sah man in den Schaufenstern das Bildnis Roman Dmowskis.

Die nationaldemokratische Presse befaßt sich an leitender Stelle ihrer Sonntags-Ausgaben durchweg mit dem Erinnerungstag des „Wunders an der Weichsel", um gleichzeitig darauf hinzuweisen, daß die Gefahr, der man zum ersten Mal vor 17 Jahren in einhelliger Geschlossenheit vor den Toren Warschaus begegnete, keineswegs gebannt sei. Die kommunistische Gefahr gehe heute in Polen um und zermürbe die Wirtschaftspolitik und die Struktur des Volkes. So bemerkt u. a. das Thorner „Słowo Pomorskie" an leitender Stelle: „Am 17. Jahrestage des „Wunders an der Weichsel" muß man feststellen, daß der wirkliche Nationalismus ohne Kompromisse und Beimischungen, genau so wie er damals den Sieg über den Kommunismus errungen hat, auch heute einzig und allein das Rettungswerk vollbringen kann. Das nationaldemokratische Lager repräsentiert diesen Nationalismus, es ist das Bollwerk, an welchem die Welle des Kommunismus zerschellt."

Polens Beitrag für den Frieden.

Ein Brief des Außenministers Beck an Staatssekretär Hull.

Die Pat veröffentlicht ein Schreiben des polnischen Außenministers Beck an den amerikanischen Staatssekretär Hull, das als Antwort auf dessen bekannte Erklärung über die Richtung der amerikanischen Außenpolitik im Interesse des Friedens gedacht ist. Die Erklärungen Becks, die keine persönliche Ansicht, sondern die Ansicht der Polnischen Regierung darstellen, lauten wie folgt:

1. Die Polnische Regierung ist der Ansicht, **daß man die Wirtschaftsfrage von der politischen nicht trennen kann,** da die Frage des Vertrauens ebenso eine wichtige Rolle spielt wie die der Golddeckung, aber Vertrauen läßt sich in erster Linie durch entsprechende Politik gewinnen.

2. Das internationale Vertrauen muß sich auf die allgemeine Überzeugung stützen, **daß die heutige Generation vor den Schrecken eines Weltkrieges geschützt werden kann.**

3. Diese Überzeugung läßt sich erreichen durch die **Schaffung einer entsprechenden Friedenspolitik,** die nach Ansicht der Polnischen Regierung von den wesentlichen Fragen ausgehen muß. Die Polnische Regierung sieht gute nachbarliche Beziehungen als eine solche Hauptgrundlage an, die mit besonderer Sorgfalt gefördert werden müssen. Alle Vorgänge auf diesem Gebiet müssen sich der normalen Unterstützung aller Stellen erfreuen, die wirklich aufrichtig den Frieden wollen.

4. Alle größeren politischen oder wirtschaftlichen Verträge, die einen Unterbau für die internationale Friedenszusammenarbeit schaffen, müssen nach Ansicht der Polnischen Regierung mit der Möglichkeit rechnen, daß Ihnen mehrere Staaten beitreten. Daher müssen die Grundsätze der Verständigung allgemeine sein, da die Erfahrung zeigt, daß die Regelung irgend einer Frage nicht einmal zwischen zwei Partnern immer leicht ist.

5. Der Grundstoff des Vertrauens im internationalen Leben läßt sich nach dem jetzigen Auffassungsstand erreichen, wenn jeder der Partner ohne Rücksicht auf die Zahl seiner Einwohner und die Quadratkilometer seines Landes die Überzeugung haben wird, daß das billige Recht der Entscheidung über sein Schicksal und der Regelung seines Lebens nach den Grundsätzen seines Volkscharakters von den andern respektiert wird.

6. Die Polnische Regierung ist der Ansicht, daß trotz der bestehenden Schwierigkeiten **weiterhin die Möglichkeit des Ausbaues der internationalen Zusammenarbeit** nach obigen Grundsätzen möglich bleibt, sie glaubt jedoch, **daß die Gefahr einer Trennung der Staaten weiter besteht, wenn diese den Grundsatz der Zusammenarbeit in feindlichen Blocks haben,** sei es auf Grund von Doktrinen, die in diesen Ländern herrschen, oder infolge zu enger Interessengemeinschaft der einzelnen Länder oder Gruppen oder schließlich infolge zu beschränkter Auffassung über gemeinsame Wirtschaftsinteressen der einzelnen Staaten.

7. Die Polnische Regierung ist der Ansicht, daß im jetzigen Übergangs-Zeitabschnitt **die Lösung scheinbar geringfügigerer, aber praktischer Fragen mehr zur Beruhigung der Geister beiträgt als der Ausbau komplizierter Systeme, die eher die Schöpfung einer Einbildung als des Wirklichkeitsgefühls sind.**

Die Befriedung der Geister und die Anstrengungen jedes Volkes in der Richtung auf die schöpferische Organisationsarbeit kann nach Ansicht der Polnischen Regierung die beste Bedingung schaffen für die Einstellung des Rüstungswettlaufs, der zwar eine vorübergehende Besserung der Wirtschaftskonjunktur hervorrufen könnte, jedoch auf die Dauer sowohl zu politischen wie zu wirtschaftlichen Zusammenbrüchen führen muß.

8. Im Sinne dieser Ausführungen begrüßt die Polnische Regierung mit großer Sympathie die Erklärung des Staatssekretärs Hull vom 16. Juli 1937, die nach polnischer Ansicht an sich in glücklicher Form das Ideal des Friedenstrebens mit den praktischen Gedanken für die Auffindung entsprechender Mittel zur Realisierung dieser Ansicht verbindet.

Weißrußland unter rotem Joch.

Der Präsident der Weißrussischen Räterepublik Tscherwiakoff hat sich unlängst in Minsk erschossen.

Ein Toter mehr spielt im heutigen Rußland natürlich keine Rolle, und man würde diesem Fall wohl kaum größere Aufmerksamkeit zuwenden, wenn es sich nicht um eine Person handelte, deren gewaltsames und — wie gesagt werden muß — unaufgeklärtes Ende für das hinter Schleiern sich abspielende Drama im Innern des Sowjetstaates sehr wichtig, fast symbolisch wäre. Der Selbstmord Tscherwiakoffs erfolgte gerade in den Tagen, da Stalin den Marschall Tuchatschewski und sieben weitere Generale der Roten Armee erschießen ließ und das Echo, das dieser Terrorakt im Ausland hervorrief, lenkte die Aufmerksamkeit von dem Ende des Präsidenten der Weißrussischen Räterepublik ab. Und doch ist für die innenpolitische Wendung, die sich in Rußland gegenwärtig vollzieht, der „Selbstmord" dieses alten Kommunisten, der mit Kalinin und dem Ukrainer Petrowski zu den sieben höchsten Würdenträgern des Sowjetreiches gehörte, von großer Bedeutung. Ein aus Warschau datierter Bericht des „Neuen Wiener Tagblatt", dessen Informationen aus Sowjetrußland als verläßlich und ungefärbt gelten können, weist darauf hin, daß unter den Tausenden von Beamten, Offizieren und Parteifunktionären, die als Opfer der neuen „Reinigungsaktion" Stalins fielen, die Nichtrussen diesmal besonders zahlreich waren. In Weißrußland und der Ukraine, in der deutschen Wolgarepublik und im Rätestaat der Tataren, im autonomen Moldaugebiet und in Georgien war, wie die Sowjetpresse selbst erkennen läßt, der Umfang der Amtsentsetzungen, Verhaftungen, Verschickungen und Hinrichtungen wesentlich größer als in den russischen Kerngebieten des Landes.

Bewußter großrussischer Nationalismus habe dabei stimmungsmäßig mitgewirkt, sei aber kaum maßgebender Beweggrund für die Entscheidungen der obersten Machthaber gewesen. Es sei ein Mißverständnis, Stalin oder seinen nächsten Mitarbeitern Antisemitismus oder Abneigung gegen irgend eine der vielen Völkerschaften zuzuschreiben, die von Moskau aus beherrscht werden. Auch unter den neu ernannten Würdenträgern sind wieder einige Juden und verschiedene Angehörige nichtrussischer Nationalitäten aus West und Ost. Keiner von ihnen kann allerdings als Vertrauensmann nationaler Sonderströmungen seiner engeren Volksgenossen gelten, wie sie auch in der kommunistischen Bewegung unter Berufung auf Lenins Nationalitätenprogramm zeitweise eine so große Rolle spielten. Soweit von außen her zu erkennen ist, habe auch niemand von ihnen ein Amt erhalten, in dem er in eine solche nationalpolitisch führende Stellung hineinwachsen könnte. Einer der wenigen hochgestellten Männer, die noch aus früherer Zeit her eine solche Funktion ausübten, war der Weißrusse Tscherwiakoff.

Die Sowjetpresse hat seinen Selbstmord zunächst in wenig glaubhafter Weise aus Gründen seines Privatlebens erklärt. In seinem Amtssitz Minsk schienen diese Behauptungen keinen Eindruck gemacht zu haben, und so wurde eine zweite Deutung verbreitet, nach der das weißrussische Staatsoberhaupt in eine Unterschlagungsaffäre verwickelt gewesen wäre, die dem zusammen mit Tuchatschewski hingerichteten Wehrkreiskommandanten von Minsk General Uborewitsch und dem Vorsitzenden des weißrussischen Rates der Volkskommissare (Ministerpräsidenten) Golodjed zur Last gelegt worden war. Golodjed und seine meisten Regierungskollegen befinden sich einstweilen noch im Untersuchungsgefängnis. Der Betrag ihrer angeblichen Veruntreuungen erreicht, wie behauptet wird, eine achtstellige Rubelsumme. Schon das spreche gegen rein private Verfehlungen, denn die Gelegenheit zum heimlichen Ausgeben solcher Gelder ist in Minsk kaum geboten. Was wirklich vorlag, ist nach einer kurzen „Anstandspause" auch offen von einem der neun weißrussischen Machthaber klargestellt worden, der in einer Massenkundgebung den toten Präsidenten nachträglich als den „ideellen Urheber und Leiter der national-opportunistischen Richtung im Zentralausschuß der Partei" bezeichnete und hinzufügte, er besitze Dokumente über Tscherwiakoffs führende Beteiligung an der weißrussischen partikularistischen Bewegung. Auch die ausgegebenen Millionen dienten zweifellos nationalpolitischen Sonderzwecken.

Die Träger dieser nationalen Autonomiebestrebungen der letzten Jahre waren und sind in Weißrußland ebenso wie in den anderen nichtgroßrussischen Teilen des Reiches überall überzeugte, vielfach altbewährte Kommunisten. Sie haben die Legalität ihrer Ziele mit Zitaten aus den Schriften Lenins und nach Möglichkeit auch aus früheren Reden Stalins zu beweisen versucht. Sie haben auf die außenpolitischen Möglichkeiten verwiesen, welche mit der Ausnutzung der nationalen Autonomie zur Werbung unter den Weißrussen und Ukrainern in Polen und unter anderen Bevölkerungsgruppen in anderen Nachbarländern gegeben wären. Aber Stalin hat andere Sorgen: die straffste Zusammenfassung der innenpolitischen Macht in seinen Händen ist ihm wichtiger als die Wirkung seiner Regierungsmethoden auf das Ausland. So mußte Tscherwiakoff das Schicksal teilen, das wenige Jahre vorher den alten ukrainischen Kommunistenführer Skrypnik ereilte, das die meisten der aus Polen ins Rätereich geflüchteten nationalen und sozialradikalen Politiker der Ukrainer und Weißrussen getroffen hat, und das alle anderen Widersacher des Moskauer Zentralismus treffen wird — wenn Stalin sie erreicht. Die Tragödie der Weißrussen ist nicht die einzige, die sich in dem Riesenreich abspielt, das eine ziffernmäßig kleine Partei unter blutigem Terror hält. Sie wird auch nicht die letzte sein, die über dieses gequälte Volk hereinbricht, das in seiner großen Masse noch immer nicht die „Beglückung" versteht, die ihm aufgezwungen wird.

*

Jeder fünfte Reichsdeutsche in der Sowjetunion verhaftet!

Nach den über die Ausländerverhaftungen vorliegenden letzten Nachrichten ist die Zahl der verhafteten Reichsdeutschen in der Sowjetunion bereits auf 214 gestiegen. Allein im Laufe der letzten fünf Wochen sind 58 Verhaftungen von deutschen Staatsangehörigen erfolgt, soweit dies den amtlichen deutschen Stellen bekannt geworden ist. Wie systematisch die Aktion gegen die in der Sowjetunion lebenden Reichsdeutschen durchgeführt worden ist, zeigen folgende Zahlen: am 10. Juli d. J. zählte man insgesamt 129 Verhaftete, von denen 36 bereits verurteilt waren. 79 Verfahren „schwebten" noch. In 14 Fällen war die Staatsangehörigkeit der Betroffenen ungeklärt. Am 20. Juli waren bereits 142 Haftfälle bekannt geworden. Am 14. August sind schon 214 Opfer der Verhaftungswelle zu verzeichnen. Unter ihnen befinden sich 36 bereits Verurteilte. 15 Fälle betreffen wieder Personen mit ungeklärter Staatsangehörigkeit und 163 Verfahren „schweben" noch. Das erschütternde Ergebnis dieser Verfolgungsaktion ist, daß nunmehr rund ein Fünftel aller noch in der Sowjetunion lebenden Reichsdeutschen sich in den Zwangsarbeitslagern oder den Untersuchungsgefängnissen der GPU befinden.

Die Schlacht von Schanghai geht weiter.

Abbruch der diplomatischen Beziehungen?

Schanghai, 17. August. (PAT.) Am Montag morgen wurde in Schanghai das Artilleriefeuer auf beiden Seiten wieder aufgenommen. Die Stärke des Feuers wuchs von Stunde zu Stunde, besonders in den nördlichen Stadtteilen, wo gleichfalls chinesische Flieger eine lebhafte Angriffstätigkeit entwickelten. Das Ziel der chinesischen Fliegerangriffe war hauptsächlich der Stadtteil Hongkin, in dessen unmittelbarer Nähe das japanische Hauptquartier liegt. Die chinesischen Flieger nützten die starke Bewölkung aus, um tief herunterzugehen. Auf den Dächern der japanischen Gebäude waren Maschinengewehre und Flugabwehrgeschütze aufgestellt.

Innerhalb der französischen und japanischen Niederlassung wurden im Laufe der letzten drei Tage von verirrten Kugeln und von Artilleriegeschossen mehrere hundert Personen getötet und verletzt. Wie mitgeteilt wird, handelt es sich fast ausschließlich um Chinesen, die dabei den Tod fanden, weil die chinesische Bevölkerung nach jeder Explosion auf die Straße läuft, statt sich zu verstecken. Die Lebenshaltungskosten sind in diesen wenigen Tagen in Schanghai um 50 Prozent gestiegen, da die Zufuhr von Lebensmitteln außerordentlich erschwert ist. Die Banken haben ihre Schalter geschlossen, so daß auch ein Geldmangel sich bemerkbar macht.

Längs der Eisenbahnlinie Schanghai—Wusuno schwebt ein heftiger Kampf. Die Japaner versuchen mit allen Kräften die Angriffe der Chinesen auf die japanische Niederlassung aufzuhalten. Am Nachmittag war eine gewaltige Detonation zu hören. Es wurden fast alle Gebäude des Zentralbezirks von Schanghai in der Nähe der Straße Bund vernichtet.

Die Japaner beschossen den Nordbahnhof, der im Chinesenviertel Nankao in unmittelbarer Nähe der französischen Niederlassung liegt. Im Stadtteil Tschapei brach ein großes Feuer aus. Die Zahl der in den Krankenhäusern den Verletzungen erlegenen Personen beträgt 137, so daß die Gesamtzahl der Toten in Schanghai auf 1167 gestiegen ist.

Die Chinesen erobern Hongkiu.

Das chinesische Hauptquartier teilt mit, daß die chinesischen Truppen am Montag nachmittag den Park im Stadtteil Hongkiu erobert haben. Chinesische Flugzeuge haben die japanischen Kasernen und das Gebäude des japanischen Marine-Attachés mit Bomben belegt. Während des chinesischen Flugzeugangriffs auf japanische Seestreitkräfte in Wangpu wurde ein japanisches Kanonenboot versenkt, ein zweites japanisches Kanonenboot wurde schwer beschädigt. Die Baumwollspinnereien im Stadtteil Kungda wurden nach zweitägigem Kampf von den Chinesen erobert.

Mißglückter japanischer Luftangriff auf Nanking.

Nanking, 17. August. (PAT) Am Montag versuchten japanische Luftstreitkräfte fünfmal einen Angriff auf Nanking zu unternehmen. Beim ersten Angriff näherten sich die japanischen Flugzeuge vom Osten her, der letzte Angriff erfolgte um 19.30 Uhr.

Hierzu berichtet Reuter:

Chinesische Flugzeuge haben den japanischen Angreifern über Nanking einen erbitterten Kampf geliefert, wobei acht japanische Flugzeuge abgeschossen wurden. Es soll nur ein chinesisches Flugzeug beschädigt worden sein. Bei dem Flugkampf haben die Jagdflugzeuge eine große Rolle gespielt, die am 50. Geburtstage dem Marschall Tschiangkaischek vom chinesischen Volk zum Geschenk gemacht wurden. Die chinesischen Flugzeuge sollen innerhalb von drei Tagen 30 japanische Flugzeuge abgeschossen haben.

China opfert nicht eine Handbreit Erde.

Nanking, 17. August. (PAT) Der chinesische Außenminister hat eine Erklärung folgenden Inhalts abgegeben:

Die aggressive Haltung Japans hat die chinesische Geduld erschöpft. China ist jetzt zur Verteidigung gezwungen. China wird sein Gebiet und sein Nationalvermögen verteidigen und wird nicht eine Handbreit chinesischen Boden mehr abtreten. China überfalle nicht Japan sondern mache nur von dem natürlichen Recht der Verteidigung Gebrauch. Der chinesische Minister schloß seine Erklärung mit folgenden Worten: „**Wir glauben, daß alle Völker der Welt, die den Frieden lieben, sich darüber klar sind, daß die internationalen Verpflichtungen, die feierlichst unterzeichnet wurden, gewissenhaft eingehalten werden müssen.**"

Die Mitglieder der Japanischen Botschaft in Nanking haben den Wunsch geäußert, China zu verlassen und nach Japan zurückzukehren. Die Chinesische Regierung hat diesem Wunsch entsprochen und den Mitgliedern der Botschaft die Reisepapiere eingehändigt. Die Mitglieder der Japanischen Botschaft begeben sich zunächst nach Tsingtau und von dort nach Japan. Die japanische Kolonie in Nanking hat Nanking im Zuge in Richtung Tsingtau verlassen.

Wie aus Tientsin berichtet wird, haben die Japaner an der Front bei Nankau die Offensive wieder aufgenommen. Die japanischen Flugzeuge haben die chinesische Stellung heftig angegriffen.

Die Ausländer verlassen Schanghai.

Die Amerikanische Botschaft in Nanking hat ihre Vorbereitungen zur Aussiedlung der amerikanischen Frauen und Kinder in Schanghai beendet. Es sind im ganzen 50 amerikanische Frauen und 20 Kinder abtransportiert worden. Die übrigen amerikanischen Staatsbürger verlassen Nanking und Schanghai am Dienstag. Die männlichen amerikanischen Staatsbürger haben beschlossen, in Nanking zu bleiben.

In Schanghai macht sich ein starker Lebensmittelmangel bemerkbar, da durch die Verstärkung des Artilleriekampfes alle Lebensmittelzufuhren unmöglich sind.

Die Aussiedlung der englischen Zivilbevölkerung hat gleichfalls begonnen, 7500 britische Staatsangehörige sollen nach Hongkong gebracht werden. Außer dem französischen Dampfer „Aramis" hat der französische Dampfer „Sphinx" Befehl erhalten, Kurs auf Schanghai zu nehmen, um gegebenenfalls an der Abbeförderung der dort ansässigen Franzosen mitzuhelfen.

Auch das französische Geschwader im Fernen Osten wird die etwaigen Räumungsoperationen überwachen. Von Indochina sind französische Truppen in Stärke eines Bataillons auf dem schnellsten Wege nach China abkommandiert worden, um den Schutz der französischen Konzession zu verstärken.

Für die Einschiffung der Deutschen in Schanghai wurde der Dampfer „Gneisenau" zur Verfügung gestellt. — Von den Japanern verließen am Montag mehr als 3000 Frauen und Kinder die internationale Niederlassung. 700 amerikanische Frauen und Kinder reisen Dienstag, Mittwoch und Donnerstag ab. In der englischen Kolonie sind 2000 Frauen und Kinder am Montag für die freiwillige Räumung abgemeldet worden.

*

Vor Abbruch der Wirtschaftsbeziehungen.

Verschärfte Boykottmaßnahmen gegen Japan.

Nachrichten aus informierten chinesischen Kreisen zufolge, **will die Nanking-Regierung nunmehr die gesamten Wirtschaftsbeziehungen mit Japan abbrechen.** Eine diesbezügliche Erklärung wird in Kürze erfolgen.

Die **chinesische Boykottbewegung gegen Japan** greift weiter um sich. Seit dem Zwischenfall am Schanghaier Flugplatz Hungyan ist ein unverkennbares Anschwellen der japanfeindlichen Stimmung festzustellen. Teils unter dem Druck der japanfeindlichen Bewegung, teils aus eigenem Entschluß verweigern viele chinesische Kaufleute die Abgabe von Waren aller Art an japanische Käufer. Viele chinesische Kaufleute sind auch von Verträgen mit japanischen Firmen einfach zurückgetreten.

Der Krieg in Spanien.

Reinosa bei Santander von den Nationalen besetzt.

Salamanca, 17. August. (DNB.) Das Hauptquartier des Obersten Befehlshabers in Salamanca teilte am Montag abend mit, daß die nationalen Truppen an der Front von Santander die Stadt Reinosa an der Landstraße von Palencia nach Santander besetzt haben. Reinosa ist mit 10 000 Einwohnern die zweitgrößte Stadt der Provinz und ein wichtiges Industriezentrum dieser Gegend. Die an der Landstraße Burgos—Santander operierenden Truppen haben nach lebhafter Artillerie- und Fliegervorbereitung den hohen Gebirgspaß Puerto del Escudo eingenommen und somit den höchstgelegenen Punkt in diesem Frontabschnitt erreicht. Auf der nach Santander stark abfallenden Gebirgsstraße sind die Truppen noch 6 Kilometer über diesen Paß hinaus vorgedrungen und haben die Ortschaft San Andres eingenommen.

Im Zusammenhang damit heißt es im nationalen Heeresbericht vom Montag:

„**Der glänzende Vormarsch unserer Truppen wurde heute fortgesetzt.** Die tapferen Legionärstruppen haben den Widerstand des Gegners gebrochen und das Dorf Escudo sowie die Ortschaft Arija besetzt. Ferner haben sie den Gebirgspaß Puerto del Escudo eingenommen, sind sechs Kilometer in nördlicher Richtung darüber hinaus vorgegangen und haben wichtige Stellungen eingenommen. Es wurden sechs sowjetrussische Panzerwagen und eine große Menge anderes Kriegsmaterial erbeutet. Der Feind verlor 675 Gefangene. Andere Truppenabteilungen haben den Monte Castro und die bedeutende Industriestadt Reinosa mit allen Werkstätten der Munitionsfabrik Constructora Naval besetzt. Ferner wurden eingenommen Barruelo Chico, San Andres, Arroyal, Las Minas, Fresno de Rio, Guariza, Guano, Fontibre. Itara, Aladilla, die Guariza-Höhen, das Abrejon-Gebirge, die Ortschaften Ropero, Las Francas, der Punkt 1070 und andere Stellungen."

Rotspanische Flieger bombardieren eine ungeschützte Stadt.

Rotspanische Flieger bombardierten am Montag mittag aus großer Höhe den östlichen Vorort von Vitoria. Durch die Bombenabwürfe wurden ein 14jähriges Mädchen und eine ältere Frau getötet, sechs weitere Einwohner verwundet. Vitoria ist ohne jede militärische Bedeutung, da weder Infanterie noch Fliegereinheiten in der Stadt liegen und die Stadt über 70 Kilometer vom nördlichen Kampfgebiet entfernt ist.

Krishnamurti ein polnischer Jude?

Das Wilnaer Blatt „Slowo" bringt eine aufsehenerregende Meldung über die Abstammung des Theosophen-Apostels Krishnamurti, dessen Entdeckerin Annie Besant ihn seinerzeit als Menschen „göttlicher Abkunft" erklärte. Man erinnert sich, wie vor Jahren die theosophische Bewegung mit diesem angeblichen Hindu in aller Welt Propaganda gemacht hat. Das „Slowo" berichtet nun, daß am 9. August d. J. in Warschau der 71 Jahre alte jüdische Bettler Schlome Kalman Grünberg gestorben ist, der auf dem Sterbebett bekannt und auch entsprechende Urkunden vorgelegt haben soll, daß Krishnamurti sein leiblicher Sohn sei, den er vor Jahren, um ihn vor dem Militärdienst zu bewahren, nach England gebracht hätte. Grünberg war früher einmal wohlhabend und Sägewerksbesitzer, verarmte aber, als er wegen einer Brandstiftung verurteilt worden war, und hat dann wiederholt seinen zum Krishnamurti gewordenen Sohn um Unterstützung gebeten und diese auch erhalten. Aus den Briefen von Krishnamurti an seinen Vater geht hervor, daß er sich die Briefe stets unter dem Namen „Adam Atkins 15" postlagernd senden ließ. Wenn diese Mitteilungen des polnischen Blattes den Tatsachen entsprechen, so wird es für die englischen Theosophen eine unangenehme Enttäuschung sein, zu wissen, daß ihr Prophet gar kein Hindu, sondern ein polnischer Jude ist.

Die alte Kinderfrau ist schuld.

Die polnische literarische Welt erlebt augenblicklich eine etwas peinliche Überraschung: Keinem anderen als dem Präsidenten der Polnischen Literatur-Akademie Wacław Sieroszewski wird der Vorwurf des Plagiats gemacht. Sieroszewski ist eine bekannte Persönlichkeit, die auch in der Politik eine große Rolle spielt. Sein Name ist im Zusammenhang mit besonders heftigen Erklärungen und der Forderung des Konzentrationslagers für den Kardinal-Erzbischof, Fürst Sapieha, mehrfach genannt worden.

Der gleiche streitbare Herr Sieroszewski hat nun vor einiger Zeit einen Band Märchen erscheinen lassen, in dem u. a. auch das Märchen von den „Bremer Stadtmusikanten" erscheint. Der Posener „Orędownik" konnte nicht umhin, den Präsidenten der Polnischen Literatur-Akademie darauf aufmerksam zu machen, daß dieses Märchen von den Brüdern Grimm stammt und daß er sich eines Plagiats schuldig gemacht habe.

Sieroszewski wies diesen Vorwurf energisch zurück. In der „Gazeta Polska" betont er, daß er die deutsche Sprache überhaupt nicht beherrsche und Grimms Märchen weder im Original noch in der polnischen Übersetzung gelesen habe. Was also ist geschehen? Ein Wunder? Erlebte hier ein Märchen der Brüder Grimm seine Wiederauferstehung im Geiste des Herrn Sieroszewski?

Nein! — Der Präsident der Literatur-Akademie will kein Plagiat begangen haben. Er behauptet nämlich, daß ihm für seine Märchensammlung die Geschichten gedient hätten, die er in seiner frühesten Jugend von der alten Kinderfrau gehört habe. Außerdem verweist er darauf, daß Märchen über die Grenzen wanderten, und daß man ihm diese Arbeit nicht als Plagiat ankreiden dürfe.

Der „Orędownik" ist jedoch mit dieser Entgegnung nicht ganz zufrieden. Er meint, Herr Sieroszewski werde als Kenner der russischen Sprache wahrscheinlich die russische Übersetzung der Grimmschen Märchen gelesen haben. Die Geschichte von der märchenerzählenden alten Kinderfrau will das Posener Blatt jedenfalls nicht glauben.

Der konservative „Czas" ist ebenfalls nicht recht zufrieden mit der Erklärung des Herrn Sieroszewski und bemerkt dazu: „Also ist an allem die Kinderfrau schuld, die dem kleinen Wacław den Verfasser ihrer Märchen nicht nannte. Jetzt muß sich der Präsident der Literatur-Akademie gegen den Vorwurf, einen geistigen Diebstahl verübt zu haben, verteidigen. Diese gewiß nicht alltägliche Erscheinung ist wirklich nur in der Polnischen Literatur-Akademie möglich."

Aus Stadt und Land.

Bydgoszcz/Bromberg, 17. August.

Meist bedeckt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet meist bedecktes Wetter mit verbreiteten Regenfällen bei wenig veränderten Temperaturen an.

Es sammeln sich die Vögel.

Jetzt beginnt bereits das große Rüsten der Zugvögel zum Flug nach dem Süden, und wenn erst der September ins Land zieht, sind sie großenteils schon fort. So wenig man es vielleicht glauben will, ein Vogel hat uns bereits im Juli verlassen. Es ist der Mauersegler. Er kommt zuletzt von allen Zugvögeln zu uns und verläßt uns auch am schnellsten wieder.

Ihm folgen die Störche. Mitte August beginnt man bereits die großen Storchzüge zu beobachten. Die Störche gehören zu den interessantesten Zugvögeln, die wir alljährlich als Gäste begrüßen können. Sie fliegen nicht einzeln, sondern sammeln sich zu großen Scharen, die in ganz bestimmter Ordnung ihren Weg nehmen. In wochenlangen Flügen mit vielen Zwischenetappen erreichen sie schließlich ihr Winterquartier: die afrikanischen Flußniederungen, wo sie die günstigsten Lebensbedingungen antreffen.

Später folgen dann die anderen Zugvögel, die Nachtigallen, die Stare und die Schwalben. Anfang Oktober ist es dann still geworden in Wald und Flur; was man jetzt noch antrifft, das überwintert auch und ist widerstandsfähiger durch dichtes Gefieder und durch die Kunst, das Futter auch unter der Schneedecke zu suchen.

Nun ja, vom ersten Schnee sind wir ja immerhin noch etwas fern. Aber die Vögel, die sich jetzt zum großen Flug rüsten, wittern es, daß wieder die kalte Jahreszeit naht, der sie nicht gewachsen sind. Und da sie Flügel haben und einen sicheren Richtungsinstinkt, wechseln sie für ein halbes Jahr das Land und ziehen der Sonne nach.

§ **Zwei schwere Betriebsunfälle. Im Maschinenraum der Firma Buchholz ereignete sich ein schwerer Betriebsunfall. Der 39jährige Schlosser Erich Rubaszewski, Grunwaldzka (Chausseestraße) 147, geriet mit der rechten Hand in das Getriebe einer Maschine. Dabei wurde ihm der Unterarm bis zum Ellenbogen weggerissen. Man schaffte den Verunglückten mit Hilfe der Rettungsbereitschaft in das Städtische Krankenhaus.** — In der Staatlichen Sperrplatten-Fabrik kam es ebenfalls zu einem Unfall. Hier zog sich die in Schulitz wohnhafte 19jährige Arbeiterin Irena Kasprzak an einer Hand so schwere Quetschungen zu, daß sie in das St. Florian-Stift eingeliefert werden mußte.

§ **Ein schwerer Autounfall** ereignete sich gestern zwischen 7 und 1/28 Uhr auf der Chaussee zwischen Schwetz und Schönau (Przechowo). Auf einer Stelle des Weges, die eine Neuschüttung aufwies, kam der Wagen des hiesigen Fabrikbesitzers Tornow ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum. Herr Tornow, der neben dem Chauffeur gesessen hatte, hat einige Rippenbrüche erlitten, desgleichen der Chauffeur. Beide konnten der häuslichen Pflege überlassen werden. Von den weiteren Insassen, Fräulein Traute Tornow und deren siebenjährigem Bruder, hat nur die Erstgenannte leichtere Erschütterungen erlitten. Der Wagen, der stark demoliert wurde, mußte abgeschleppt werden.

§ **Von einem Auto überfahren** wurde am Sonntag in der Grunwaldzka (Chausseestraße) der 9jährige Jerzy Frenski. Der Knabe erlitt schwere Verletzungen und wurde mit Hilfe des Rettungswagens in das Städtische Krankenhaus gebracht. — Ferner wurde der Schüler Henryk Tomaszewski, Czerska (Oberbrahestraße) 26, ebenfalls von einem Auto überfahren und mußte mit allgemeinen Verletzungen in das St. Florian-Stift eingeliefert werden.

§ **In einem Korridor angerempelt und bestohlen** wurde im Hause Mostowa (Brückenstraße) 6 der dort wohnhafte Stanisław Jędrzejewski. Der Täter, der in der Dunkelheit entkommen konnte, entriß ihm aus einer Tasche ein Geldtäschchen mit 12 Złoty Inhalt.

§ **Ein Fahrraddieb** stahl aus dem Korridor des Hauses Grunwaldzka (Chausseestraße) 225 dem Teodor Głowacki ein Fahrrad und konnte damit unerkannt entkommen.

§ **Einbrüche und Diebstähle.** Am vergangenen Sonntag, als niemand in der Wohnung der Frau Leokadja Kędzierska, Cieszkowskiego (Moltkestraße) 15, weilte, drangen unbekannte Diebe ein und entwendeten 500 Złoty in bar. — Aus der Wohnung von Teofil Jakubowski, Danzigerstraße 63, entwendeten Einbrecher ebenfalls am letzten Sonntag 10 Złoty und 2 Danziger Gulden. — Ein weiterer Einbruch wurde in die Wohnung von Josef Dobrynski verübt, wo die Täter die ganze Wohnung durchwühlten, dann aber flüchteten, ohne etwas mitgenommen zu haben. — In Osiek hiesigen Kreises stahlen Einbrecher dem Landwirt Roman Jędryczka drei Schweine. — Aus der hiesigen Filiale der Firma Block-Brun wurde eine Schreibmaschine Marke „Remington" gestohlen.

§ **Einen niederträchtigen Diebstahl** verübten zwei Frauen an dem blinden Bürstenbinder Fr. Mroczek, Łokietka (Prinzenstraße) 18. Der Mann wurde von zwei Frauen, die sich auf der Straße aufhielten angesprochen, die ihm dann im Laufe des Gesprächs das Geldtäschchen mit 15 Złoty entwendeten. Die Diebinnen wurden ermittelt und von der Polizei festgenommen. Strengste Bestrafung wäre hier am Platze.

§ **Am Fahrkartenschalter bestohlen** wurde auf dem hiesigen Hauptbahnhof der Pomorska (Rinkauerstraße) 42 wohnhafte Josef Meller. Ein unbekannter Dieb entwendete ihm eine Ledertasche mit Dokumenten.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Das Wohnungswesen in Posen.

Das Kapitel „Wohnungsnot", das in der Nachkriegszeit auch in der Großstadt Posen eine so betrübliche Rolle spielte, scheint hier jetzt wenigstens bezüglich der Mittelstands- und herrschaftlichen Wohnungen dank der in den letzten Jahren mit behördlicher Finanzierung gesteigerten Bautätigkeit erledigt zu sein. In der Umgebung der ehemaligen Posener Vororte, in Gurtschin für St. Lazarus, in Dembsen für Wilda, in dem im Volksmund sog. Abessinien und in Solatsch für Jersitz usw. sind viele hunderte komfortabel eingerichtete Villen, meist mit 2 bis 5 Zimmern entstanden, die zwar durchschnittlich teurer sind als die in den Wohnhäusern der Altstadt Posen, aber, da sich die Mietspreise meist den Einkommensverhältnissen der Großstadtbewohner angleichen, fast restlos willige Abnehmer finden. So kommt es, da die Villenkolonien außerdem sämtlich bequeme Straßenbahnverbindungen aufweisen, daß in ihnen die neu entstandenen oder noch im Bau begriffenen Villen und Wohnhäuser sogleich vermietet werden, während in der Stadt, auch in den besseren Straßen, die bekannten roten Zettel mit der polnischen Inschrift: „Zu vermieten" den Häusern ein nicht gerade als Zierde anzusprechendes Äußere verleihen. Naturgemäß erwächst den Hausbesitzern der Altstadt durch den Fortfall der Wohnungsmieten ein sehr beträchtlicher Schaden, der dann noch mehr gesteigert wird, wenn ein oder mehrere Läden infolge des wirtschaftlichen Niedergangs unvermietet bleiben. Daß die neu erbauten Wohnungen vor den alten begehrt werden, kann eigentlich nicht so sehr überraschen, wenn man erwägt, daß viele der neuen Hausbesitzer der Altstadt, die hier meist nach dem Weltkrieg zugewandert sind, sich nicht entschließen können, diejenigen Wohnungsreparaturen zu übernehmen, zu denen sie von Rechtswegen verpflichtet sind. Vielleicht ändern diese Herrschaften ihren ablehnenden Standpunkt mit der Zeit doch noch, wenn sie infolge Ausziehens der Mieter und des Wegfalls der Mieten sich Witz gekauft haben!

c **Dreidorf** (Dźwierszno), 16. August. Infolge Blitzschlages entstand ein Großfeuer am Sonnabend bei dem Gutsbesitzer Karl Radtke in Biegodzin. Das Feuer erfaßte im Augenblick die Scheune und griff auf den Schaf- und Pferdestall über. Den Feuerwehren gelang es allein, den neuerbauten Viehstall zu retten. Mitverbrannt sind außer Maschinen und Wagen 40 Schafe, zwei Sauen mit Nachzucht und ein Pferd. Der Schaden ist größtenteils durch Versicherung gedeckt.

* **Fordon**, 16. August. Ein Unglücksfall ereignete sich in einer hiesigen Ziegelei, indem die Witwe Klamczyński unter eine umstürzende Lore geraten war. Man schaffte die Bedauernswerte nach Anlegung eines Notverbandes in ein Bromberger Krankenhaus. Ihr Zustand ist sehr ernst.

Der letzte Wochenmarkt war gut beschickt und besucht. Butter kostete 1,20—1,40, Eier 0,90—0,95 die Mandel, Kartoffeln 3,00—3,20 Złoty der Zentner.

+ **Filehne** (Wieleń), 15. August. Die zahlreichen Typhuserkrankungen haben verschiedentlich eine Durchführung von Schutzimpfungen notwendig gemacht. In der Stadt wurden auf Anforderung der Kreisbehörde Rinnsteine und Kanäle desinfiziert. Von besonderen Beamten werden verschiedentlich Wasserproben von Pumpen entnommen.

y **Hopfengarten** (Brzoza), 16. August. Bei der polnischen Lehrerin aus Brzoza erbrachen Diebe in einer der letzten Nächte die Wohnung und stahlen alles, was nicht niet- und nagelfest war. Ferner stahlen Diebe des Nachts dem Besitzer Leo Sziertrzyn sämtliches Obst von den Bäumen. Dem Altsitzer August Wollschläger aus Panoniewo wurden Kartoffeln vom Felde gestohlen. Auch dem Besitzer Max Jeschke aus Kobylarnia entwendeten unbekannte Diebe Frühkartoffeln.

+ **Kolmar** (Chodzież), 16. August. Der Kreisausschuß hat die Anschaffung von 50 Radioempfängern für Vereine und Schulen auf dem Lande beschlossen.

+ **Samotschin** (Szamocin), 15. August. Ein gewisser Piórek aus Samotschin lud im Mai d. J. seine Geliebte zu einem fröhlichen Abend ins Restaurant Schulz, bei dem auch sein Freund, angeblich der Bürgermeister aus Exin, anwesend sein sollte. Alle fanden sich zu dem Abend ein, um mit dem angeblichen Bürgermeister einen fröhlichen Abend zu verleben. Als die Zeche beendet war, verschwand die ganze Gesellschaft, ohne die Rechnung zu begleichen. Der „Bürgermeister" aus Exin erwies sich als ein gewisser Wacław Kiera aus Samotschin, der sich jetzt vor dem Burggericht in Margonin zu verantworten hatte. Das Gericht verurteilte den „Bürgermeister" zu 15 Złoty Geldstrafe, Zahlung der Gerichtskosten und der Zeche.

ss **Strelno** (Strzelno), 13. August. Der elfjährige Marian Szczepański in Sukowy stürzte von einem Schober, wobei er sich den rechten Arm brach. — In umliegenden Ortschaften sind in diesen Tagen 17 Personen am Unterleibstyphus erkrankt.

b **Znin**, 16. August. Ein Feuer vernichtete bei dem Schmiedemeister Kubiak in Łyzinin bei Gąsawa das Wohnhaus.

+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 16. August. Das achtjährige Söhnchen eines Arbeiters wurde in Paterek bei Nakel von einem Radfahrer angefahren, wobei dem Kind das Bein unterhalb des Knies gebrochen wurde.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Der Blitzschlag auf dem Giewont.

Wie aus Zakopane berichtet wird, haben bei dem Blitzschlag, der das Kreuz auf dem Giewont am letzten Sonntag traf — wir berichteten in unserer gestrigen Ausgabe darüber — nicht ein Ehepaar und ein Knabe den Tod gefunden, sondern ein 42jähriger Bürger aus Zakopane, ein 18jähriger Jüngling aus Zakopane und der Assistent der Jagiellonischen Universität in Krakau, Dr. Leopold Schönvogt. Außerdem erlitten neun Personen infolge des Blitzschlages Verletzungen. Ein Bruder des getöteten Dr. Sch., Dr. Eugen Schönvogt, wurde durch den Luftdruck etwa 60 Meter talwärts geschleudert und hat sehr ernste Verletzungen erlitten. Während des gleichen Gewitters wurden auf dem Rysy, dem höchsten Berg der polnischen Tatra, zwei tschechoslowakische Touristen ebenfalls durch einen Blitzschlag schwer verletzt.

Kleine Rundschau.

Die Suche nach den vermißten russischen Fliegern.

Wir berichteten gestern über den mißglückten russischen Flug Moskau—Nordpol—Amerika. Wie jetzt aus Moskau berichtet wird, arbeiten alle Polarstationen ohne Unterbrechung, um irgendwelche Funknachrichten von dem verschollenen Flugzeug des Fliegers Lewoniewski aufzufangen. Bisher jedoch konnte keine Verbindung mit dem Flugzeug hergestellt werden, obwohl man mehrfach Signale auffing. Diese Signale waren jedoch derart verstümmelt, daß man annehmen muß, die Funkstation des Flugzeuges hätte bei der wahrscheinlich erfolgten Bruchlandung Schaden genommen. Der Eisbrecher „Krasin" ist in Richtung Alaska in See gegangen, und soll sich dann weiter nordwärts zur Suche nach dem Flugzeug begeben. Eine Reihe von Flugzeugen ist außerdem unterwegs, um die vermißten Flieger zu suchen.

Deutsche Forscher im brasilianischen Urwald.

Die deutsche Amazonas-Jary-Expedition der beiden Forscher Schulz-Kampfhenkel und Gerd Kahle sowie des Expeditionsingenieurs Gerhard Krause, die vor zwei Monaten mit großen Erfolgen in die Heimat zurückkehrte, hat jetzt die erste Sichtung und Ausarbeitung ihrer Ergebnisse durchgeführt. Die Prüfung des wissenschaftlichen Materials ergab, daß die zoologische Ausbeute die größte Säugetiersammlung umfaßt, die bisher auf einem bis dahin unerforschten Gebiet Südamerikas in das zoologische Museum der Berliner Universität gelangte, während die völkerkundliche Ausbeute das erste wissenschaftliche Material überhaupt in Form lückenloser Kulturinventare von den fast unberührten Indianerstämmen der Aparai, Cayana und Cayapi nach Deutschland brachte.

Der Expeditionsleiter Schulz-Kampfhenkel ist zur Zeit mit dem Schnitt des 2000 Meter umfassenden Schmalfilmmaterials beschäftigt, das zu einem abendfüllenden Forschungsfilm bearbeitet wird. Dieser Film wird im Herbst in Berlin seine Uraufführung erleben. Einige der Berliner Presse gezeigten Aufnahmen ließen erkennen, daß es sich bei diesem schlichten Bildbericht ohne Aufmachung und gestellte Szenen um ein einzigartiges Filmdokument handelt, das nicht nur einen guten Einblick in die mühevolle, oftmals geradezu dramatische Arbeit der deutschen Forscher, sondern auch in die Geheimnisse der grünen Hölle tun läßt. Obwohl er nichts als die wissenschaftliche Forscherarbeit, den bislang unerforschten und unberührten Urwald des besuchten Gebiets von der Quelle des Jary bis zu seiner Mündung in den Amazonas, das Tierleben, die Pflanzenwelt, das Leben der Waldindianer, die zum erstenmal mit Weißen in Berührung kamen, wiedergibt, ist er spannend und geheimnisvoll wie ein phantastischer Abenteuerfilm.

Zu dem filmischen Tatsachenbericht werden bei der Uraufführung in Berlin und auch im Reich sowohl Schulz-Kampfhenkel wie auch der Expeditionspilot Gerd Kahle persönlich sprechen.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: i. V. Arno Ströse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Unerwartet ist uns heute abend durch Herzschlag mein lieber Mann, mein treusorgender Vater, Bruder, Schwager, und Schwiegersohn, der Architekt

Gustav Meyer

im Alter von 47 Jahren durch den Tod entrissen worden.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Elisabeth Meyer geb. Witte.

Graudenz, den 16. August 1937.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 20. d. M., um 11 Uhr vormittags, von der Leichenhalle des evangl. Friedhofes aus statt. 5626

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, sagen wir hierdurch allen Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Pfarrer Arnstedt, sowie den Sängern der D. V. unsern

innigsten Dank.

Familie Dirlam und Büttner.

Osowiec, den 17. August 1937. 2854

Zurück 2859

W. Kober, prakt. Arzt

Dworcowa 14

(gegenüber der „Dt. Rundschau")

Tel. 2488 - Sprechst. 9—12 u. 4—6

Erdbeerpflanzen

in den besten, großfrüchtigen Sorten, verpflanzte, starke Pflanzen, p. %, 5.— zł, empfiehlt

Aug. Hoffmann, Gniezno

5378 Baumschulen Tel. 212

Die Entschuldung der Landwirtschaft

Uebersicht über die gesamte Entschuldungs-Gesetzgebung, bearbeitet von Rechtsanwalt

Wilhelm Spitzer

ist in 3. vermehrter Auflage erschienen und zum Preise von zł 2.50 zuzüglich 30 gr für Porto und Verpackung durch alle Buchhandlungen oder den unterzeichneten Verlag zu beziehen. 4600

A. Dittmann, T. z o.. p., Bydgoszcz.

Ganz umsonst!

Sämtliche Beratung über Anstrich, Tapezierer- und Malerarbeiten, auch kostenlose Verleihung von 3214

Schablonen

beim Einkauf von **erstklassigen Farben, Lacken, Firnis u. Tapeten** zu billigsten Preisen im Spezialgeschäft von

Karl Zabatowski, Malermeister
Więcbork, ul. Hallera 9.

Hauptgewinne der 39. Polnischen Staatslotterie

3. Klasse (ohne Gewähr).

1. Tag. Vormittagsziehung.

15000 zł. Nr.: 158003.
10000 zł. Nr.: 192256.
5000 zł. Nr.: 4575 12381 21293 29681 60387 61892 111914 131448.
2000 zł. Nr.: 11684.
1000 zł. Nr.: 27913 74939 90727 138866 163120 188119.
500 zł. Nr.: 30383 63126 55111 88449 117957 133244 143545 151499 159448.
400 zł. Nr.: 3869 16017 66471 99352 99993 112826 119386 148440 153248 158600 181259.
300 zł. Nr.: 7836 11167 11168 17227 38019 58980 60326 62532 70410 97989 134258 151569.
250 zł. Nr.: 1716 11359 14313 20210 30541 49102 53735 58196 63989 73952 76286 89225 11429 96005 99566 99623 101852 111148 114002 122396 124266 132347 139456 143909 149556 153817 172314 187163 190542 191075 193218 5682.

1. Tag. Nachmittagsziehung.

75000 zł. Nr.: 96364.
20000 zł. Nr.: 87621.
5000 zł. Nr.: 7210 49336 170359.
2000 zł. Nr.: 34508 160265 169287 189440.
1000 zł. Nr.: 15151 66529 87673 132241.
500 zł. Nr.: 12915 76720 122712 129236 137875 154815 177670.
400 zł. Nr.: 12075 13566 49591 120068 120492 145705 146890 161505 170559.
300 zł. Nr.: 3845 7146 24410 27148 43138 44776 58880 60016 70480 95101 124328 128328 135935 154019 191226.
250 zł. Nr.: 1645 4792 5733 13038 20832 23556 29432 34226 36092 38375 50215 54179 59663 60229 67612 68956 87702 97405 112370 114329 139559 146883 160085.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur **„Uśmiech Fortuny"**, **Bydgoszcz**, ulica Pomorska 1, oder **Toruń**, Zeglarska 31, feststellen.

Hebamme

erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 2539
Danek, Dworcowa 66.

Studentin a. Deutschland ert. **Stunden in deutscher Sprache.** Offerten unter A 2847 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Briefmarken

u. Münzen für Sammler
Ein- u. Verkauf, Tausch.
Das führende Haus in Polen: 5162
„Filatelja", Bydgoszcz,
Marsz. Focha 34.

Wanzen, Schwaben, alles andere Hausungeziefer u. Getreidekrebs werden radikal **vernichtet** durch elektr. Verfahren.
„Parex", Gdańska 36.
Tel. 2106. 5527

Schöne



Kinderwagen

bequem, praktisch und preiswert empfiehlt in großer Auswahl

F. Kreski
Gdańska 9.

ERDBEER-PFLANZEN

in 6 best. Sorten, auch immertragende „Rügen", Koniferen, Spargelpflanzen empfiehlt

Robert Böhme
Sp. z o. o.
Bydgoszcz,
Jagiellońska 16.
Tel. 3042. 5472



Neuzeitliche MÖBEL-STOFFE

Teppiche :: Kokosläufer

E. Dietrich
BYDGOSZCZ
GDAŃSKA 78 - TEL. 3782

Geldmarkt

Sperrmark.
I. Hypothek

bis ca. 30000.— zł auf schuldenfreies Haus gesucht. Auszahlung kann in Deutschl. in Kredit-Sperrmark erfolgen. Gefl. Angebote unter W 2720 a. d. Gschst. d. Zt.

Bessere Landwirtstochter, vermögend, Ende Zwanziger, sucht Herrn, Beamt. od. Handwerk., evtl. Witwer 5614

zwecks Heirat

kennen zu lernen. Off. unter **Nr. 90 „Denar"**, **Poznań**, Wielka 10.

Heirat

Einheirat in 100 Mg. durchweg Weizenboden, bietet sich durch Todesfall für tüchtig Landwirt von 29 Jahr. aufwärts bis 40 Jahr. Wirtschaft bereits verschrieben, überkompl. totes u. lebendes Inventar. Bewerb. werd. durch nächststehenden Verwandten unter U 5607 an d. Gst. d. Z. erled.

Offene Stellen

Verheirateter
Rahmstationsleit.

vertr. m. Weichkäserei bei freier Wohnung, Heizung und Produkte, sowie Garten, geg. Kautionsstellung sofort gesucht. Angebote mit Lebensl., Zeugnisabschrift. u. Gehaltsforderung unter W 5618 an die Gschst. d. Ztg.

Zum 1. 9. 2851

Eleve gesucht

bei freier Station, der polnisch. Sprach mächt. Meldungen mit kurz. Lebenslauf erb.

Dom. Osowiec,
powiat Bydgoszcz.

Ein Eleve mit Gymnasialbildung, Landwirtssohn, findet vom 15. Septemb. auf intens. **Rüben- u. Milchwirtsch.** mit elektr. Betrieb 2j. Ausbild. Im 2. Jahre Taschengeld. Zeugnisabschr., Gesundheitszeugn. u. Bild u. B 5617 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Brennerei-Eleven

sucht 5613

Prauschke,
Brennerei-Verwalter,
Białachowo, Post- und Bahnstation Rogoźno wieś, Kr. Grudziądz.

Wir suchen zum sofort. Antritt einen unbed. zuverlässigen und

tücht. Dreher.

W. & G. Primas,
Chodzież. 5616

Ein Schmiedegeselle,
der auf Landmaschinen eingearbeitet ist, kann sofort eintreten bei 5600
M. Kallweit,
Landmaschinen,
Chełmno (Pomorze)

Gesucht wird ein kath., militärfreier, junger

Mann

bis 25 Jahre alt, mit Kenntnissen in Tischler- oder Böttcherarbeiten poln. u. deutsch sprech. Selbstgesch. Lebenslauf in beiden Sprachen einzusend. Off. u. **„Dauerstellung" B 2844** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Suche per sofort od. 1. 9. 1937, jüngeren

Eisenhändler

als **Verkäufer.** Angeb. erbitte unt K 5559 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Tüchtiger 2857

Schneidergeselle

gesucht **Bydgoszcz,** Gdańska 31/15.

Landpfarrhaus sucht f. 2 Kinder im 2. Schulj.

ev. Hauslehrerin

mit Lehrerlaubnis. Sämtl. Zeugnisabschr. und Gehaltsforderung unter G 5555 an die Geschäftsst. d. Z. erb.

Hauslehrerin

gesucht zum neuen Schuljahr für 2 Mädel im vierten und einen Jungen im ersten Unterrichtsjahr. 5598

Lepschinski,
Grabowo, pow. Kościerzyna, Pomorze.

Selbständiges, ehrlich.

Alleinmädchen

das gut kochen kann, ab sofort gesucht. Off. mit Zeugnisabschriften unter N 5570 an die Geschäftsstelle d. Ztg

---

Gesucht zum 1. Sept. für städt. Villenhaushalt zuverlässiges

Mädchen

mit Kochkenntn., Einwecken, Backen, etwas Hausarb. Gehalt 35 zł.

---

1 Stubenmädchen

(7—8 Zimm.) Plätten, Mitwaschen, 25 zł. 5505

Frau M. Welde,
Chełmża, 21. stycznia 7.

Gesucht zum 1. 9. 1937
kräftiges 5597

Küchenmädchen.

Frau Gertrud Koerner
von Gustorf, Czesławice
pow. Wągrowiec,
p. Lipiny koło Gołańczy

Stellengesuche

Landwirtssohn, 17 J. alt, sucht

Lehrstelle

in der **Eisenwarenbranche.** Ang. unt. W 2845 an die Gst. d. Zt.

Selbst. Bäckergeselle

28 J. alt, mit sämtl. Oefen, Bäcker- u. Konditorarb. vertr., sucht weg. Stellungswechsel Dauerstellung vom 1. 9. 1937. Gute Zeugn. vorhanden. Off. unt. D 2856 an d. Gst. d. Z.



A. Dittmann

Aeltere, qualif.

Lehrerin sucht Stellung.

Offerten unter T 5603 a. d. Geschst. d. Zeitg erb.

Deutsche Lehrerin

mit französ. u. englisch. Sprachkenntniss. sucht

Hauslehrerinstelle.

Gertrud Misch, Tarn. Góry, Ligonia 9. 5611

Jg. Fräulein, a. achtbar. Familie, sucht Stell. als

Hilfslehrerin u. and. speziell

poln. Land bevorzugt. Off. u. O 2767 a. d. G. d. Z.

Besseres deutsch-evgl. Mädel, 29 jähr., sucht zu sof. od. spät. Stellg.

als Jungwirtin oder Stütze.

Gute Zeugn. vorhand. Auf Dauerstellg. wird Wert gelegt. Frdl. Angebote unt. R 5583 an die Geschst. d. Ztg.

Waise, die sich vor kein. Arb. scheut, sucht Stellg.

als Wirtin

Stütze oder Stubenmädchen. In sämtl. Arbeiten firm. Gefl. Angeb. unter J 5557 an d. Geschst. d. Z. erb.

Empf. m. Kochlehrling

als Jungwirtin

oder Köchin unt. Leit. der Hausfrau. Angeb. zu richten an 5596

Erika Block, Bukoralski,
p. Jabłonowo.
Frau v. Bieler,
Linowo, p. Boguszewo

Suche f. m. früh. Hausgehilfin eine Stelle als

Hausmädchen

oder Stütze. 2849
Frau Binder, Bydg.
ulica Gdańska 79, m. 8.

Stubenmädchen, 25 J. alt, **sucht Stellung** als

Stubenmädchen

möglichst auf ein Gut in besserem Hause, von sofort oder spät. Offert. unter J 2817 an die Geschst. dieser Zeitung.

Suche vom 15. oder 1. Stellung als

Alleinmädchen

Offerten unt. P 2827 an die Geschst. d. Ztg.

Landwirtst., evgl., 20 J., v. außerh., kinderl., **sucht z. 1. 9. Stellung** als

Alleinmädchen.

Stadthaush. bevorz. Offerten unter Z 2846 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung

bei alleinstehd. Herrn nur in Bydgoszcz. Off. unter C 2855 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Vertausche
Gut, 440 Morgen,

Hohenstein-Ostpreußen Kleeboden, Gebäude, Inventar **nach Polen gegen 3—400 Morg.** Offerten an 5615
Czajkowski, Chełmża.
Chełmińska 23.

Landgrundstück

70 Mrg., m. voll. Ernte, lebend. u. tot. Inventar, **sofort zu verkaufen,** auch sehr gut geeignet für Gärtnerei, guter Nebenverdienst durch Fuhrwerkerei, 1 km v. einer Kleinstadt m. 5000 Einwohnern u. 15 km von der Großst. Bydgoszcz. Off. unt. O 5571 an d. Geschäftsst. d. Zt.

Grundstück m. 3½ M. Land u. Wiese wegen Auswand. preisw. zu verkauf. **Sommerfeld, Rynarzewo,** p. Szubin.

---

1 Absatzfohlen

(Stute), Halbschlag, verkauft **Sommerfeldt, Szynych,** p. Rudnik, powiat Chełmno. 5624

Verkaufe älter., gutes

Arbeitspferd.

Teske, Trzemiętówko,
pow. Bydgoszcz. 2843

Eine junge 5599

hochtragende Kuh

verkauft
H. Flachsmeier, Tryl,
poczta Nowe.

Da Wirtschaft aufgel., verkaufe **sehr scharfen, bissigen Wachhund, eine Zentrifuge, D. R. P., 200 Ltr., leichte Kutsch- und Arbeitsgeschirre usw.** Off. unt. S 5602 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Motorrad

mit Beiwagen, Marke AJS, 500 ccm, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. Verkaufe auch nur Beiwagen. 5586
Grudziądzka 23.

Fordson-Traktor

mit Regulator u. Zubehörgerät, in sehr gutem Zustande, betriebsfähig, preiswert abzugeben. 2829
Fr. Ratajczak,
Gdańska 135.

Verk. ein prima starkes, schweres, 6-spänniges **Roßwerk** (54 Touren) und **Breitdreschmaschine** (Riemenbetrieb fast wie neu
Bronisław Pstrąg
Łąg-kolonje
pow. Chojnice 5584

Zwei Registrierkassen (National) für zwei Expedienten und **zwei Berkel-Waagen, gebraucht,** zu kaufen ges. Gefl. Angebote an 5601
E. Jahnke, Gniew, Pom.

Fahrräder beste Fabrikate stets Gelegenheitskäufe
Sobieskiego 9, Wohnung 6. 2815

Gebrauchte Kisten

kauft sofort 6525

A. Dittmann, T. z o. p., Bydgoszcz.

Säulen-Bohrmaschine

zu verkaufen 2860
Gdańska 99, Whg. 1a.

Gelegenheitsverkauf.
2 neue Zentrifugen
Gdańska 136, W. 4. 2839

Säuglings-Waage

zu kaufen gesucht. Off. unt. R 5495 a. d. G. d. Z.

Wohnungen

6-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör, Pl. Teatralny geleg., ab 1. 9. zu vermieten. Anfrag. sind zu richten Marsz. Focha 4, 1 Treppe. 5608

Komfort., sonnige
5-Zimmerwohnung
per sofort oder später zu vermieten. 1493
Zbożowy Rynek 2.

3-Zimmer-Wohng.

an ruhige Mieter zu vermieten. Angeb u. T 2834 an d. Gst. d. Zt.

Schöne 2861
2 Zimmer und Küche
zu vermieten
Jachcice, Saperów 85.

Mittelgroß. Zimmer

mit Küchenbenutzung gesucht. Off. mit Preis u. R 2832 a. d. G. d. Z. erb.

Möbl. Zimmer

Aeltere Dame (Dauermieterin) sucht

möbl. od. leer. Zimm. mit Küchenbenutzung.

Nähe Mickiewicza. Off. u. U 2837 an d. Gst. d. Z.

Kl. möbl. Zimmer
z. verm. **Gdańska 17/9** 2840

Freundl. möbl. Zimmer

zu vermieten 2692
Gdańska 89, Wohn. 4.

Pensionen

Eine gute Pension

für einen Schüler abzugeben. Off. unt. F 2863 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Schülerinnen finden liebev. Aufnahme, Beaufsicht. der Schularbeiten bei Gutsbes. Witwe in Bydgoszcz. Auskunft ert. **M. Brinkmann,** Lehrerin, Pl. Piastowski 1. 2816

---

2 Schüler (in) finden billige **Pension.** 2841
Sienkiewicza 48, W. 1.

Pachtungen

140, 110, 50, 44 Morg. günstig zu verpachten.
Sokołowski,
Bydgoszcz,
Śniadeckich 52. 2858

Klein. od. mittelgroßes

Grundstück

sofort zu pacht. gesucht. Angeb. mit Bedingung. unter B 2852 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Verpachte für 12 Jahre

Wirtschaft 130 Mrg. Ackerland, darin 30 Mg. Weizenboden, Wiese 180 Mg., mit lebd. u. tot. Invent. Mindest. 10000 zł Anzahlung. 8 km von Wojewodschaftsst. entfernt. Briefmarke als Rückporto beilegen.
Sempołowicz,
Gniewkowo, Rynek 6.
2788

Grundstück

von 100—150 Morg. zu pachten oder zu kaufen gesucht. Bedingung: guter Boden u. grenzzonenfrei. Offert. unt. R 2823 an d. Geschäftsst. dieser Zeitung erbeten.

Ein gut eingerichtetes

Sägewerk

in größerer Provinzialstadt, am Wasser gelegen, mit 2 Vollgattern und 1 Horizontalgatter, Hobelmaschine und kompletter Maschinenanlage, sofort betriebsfähig, **zu sehr günstigen Bedingungen** von sofort zu verpachten. Das vorhandene Lager von Schnittmaterial ist käuflich zu übernehmen. Offerten unter C 2862 an die Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau" erbeten.

Und wiederum fiel ein großer Gewinn

der 3. Klasse der 39. Lotterie in Höhe von

zł 10.000

auf ein Los unserer Kollektur und zwar auf

Nr. 42 548.

Daraus ist zu ersehen, daß das Glück unseren Spielern

in der Kollektur

„Uśmiech Fortuny"

Lublin — Bydgoszcz — Toruń

immer hold ist.

5623

LEIPZIGER HERBSTMESSE 1937

VOM 29. AUGUST BIS 2. SEPTEMBER

60 % Fahrpreis-Ermäßigung auf den deutschen Reichsbahnstrecken

33⅓ % Fahrpreis-Ermäßigung auf polnischen Bahnen

Alle Auskünfte erteilt

der Ehrenamtliche Vertreter für Großpolen und Pommerellen:

OTTO MIX, POZNAŃ, KANTAKA 6a, TELEFON 23-96

oder das LEIPZIGER MESSAMT, LEIPZIG, DEUTSCHLAND

5419

Pommerellen.

17. August.

Graudenz (Grudziądz)

Bei einer schweren Autokatastrophe,

die sich Sonntag, 15.30 Uhr, auf der Chaussee bei Rheda ereignete, sind, wie gemeldet wird, auch zwei Graudenzer, der 45jährige Direktor des polnischen Verbandes der Molkereigenossenschaften Zygmunt Komendziński, und sein 12jähriger Sohn Maciej, verletzt worden. Außer ihnen erlitten Verletzungen die Eheleute Lucjan und Eugenia Weznarski aus Gdingen sowie Józef Kaczmar aus Lemberg. Sie wurden sämtlich in ein Gdingener Krankenhaus überführt. Verhältnismäßig am wenigsten schwer verletzt sind der Graudenzer Herr und sein Sohn. Die anderen Verunglückten haben dagegen sehr erhebliche körperliche Beschädigungen davongetragen. *

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 2. bis zum 7. August d. J. gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung: 24 eheliche Geburten (13 Knaben, 11 Mädchen), sowie 2 uneheliche Geburten (Knaben); ferner 7 Eheschließungen und 14 Todesfälle, darunter drei Frauen im Alter von 81, 82 und 87 Jahren, sowie zwei Kinder im Alter bis zu 1 Jahr (Knabe und Mädchen). *

× **Zwei Autobusse „Weichselland"** trafen Sonntag vormittag 9.15 Uhr aus Marienwerder in Graudenz ein. Während ein Teil der Gäste bald darauf nach Thorn weiterfuhr, verblieben die andern in hiesiger Stadt und nahmen deren Sehenswürdigkeiten in Augenschein. Abends fuhren die deutschen Landsleute, nachdem inzwischen die nach Thorn Gefahrenen wieder in Graudenz eingetroffen waren, gemeinsam in ihren Heimatort zurück. *

× **Die furchtbare Bluttat,** die sich, wie gemeldet, vor einigen Wochen in Sarosle (Zarośle), Kr. Graudenz, ereignete, kommt am Mittwoch, 18. d. M., vor dem hiesigen Bezirksgericht zur Verhandlung. Unter der Anklage der vorsätzlichen Tötung des Landwirts Kazimierz Klimaj haben sich Vater und Sohn Nidzgórski, sowie die Geliebte des jungen N., Lewandowska, zu verantworten. Die Verhandlung wird Vizepräses Dr. Jodłewski leiten, die Anklage Unterstaatsanwalt Liptak vertreten. *

× **Abgeholt werden können** folgende gefundene Gegenstände: vom 1. Polizeikommissariat ein auf den Namen Anna Katochówna lautender Personalausweis, sowie vom 3. Polizeikommissariat eine Damenhandtasche aus schwarzem Material. — Auf der Kriminalpolizei befindet sich eine aus einem Diebstahl herrührende Weckeruhr. Personen, denen ein solcher Gegenstand entwendet worden ist, können sich auf dem genannten Amt, Kościelna (Kirchenstraße) 15, melden. *

Thorn (Toruń)

Pommerellisches Kuratorium wieder in Thorn.

In Übereinstimmung mit den §§ 1 und 3 der Verordnung des Ministerrats vom 15. Mai 1937 über die Schulbezirke wird die Verwaltungstätigkeit in bezug auf die Schulerziehung im Bezirk der Wojewodschaft Pommerellen ab 1. September 1937 durch das Pommerellische Schulkuratorium (Kuratorium Okręgu Szkolnego Pomorskiego) in Thorn, ul. Sienkiewicza (Schulstraße) 10, ausgeübt werden. **

---

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Sonntag früh am Thorner Pegel 0,03 Meter und stieg bis Montag früh um 7 Zentimeter auf 0,10 Meter über Normal an. — Im Weichselhafen trafen ein die Schlepper „Lubecki" mit sieben leeren Kähnen aus Warschau, „Jupiter" mit einem Kahn mit Korkrinde und „Minister Lubecki" mit einem mit Sammelgütern beladenen Kahn aus Danzig, ferner ohne Schlepphilfe zwei leere Kähne aus Wloclawek. Motorschlepper „Lubecki" fuhr Sonntag abend mit drei mit Zucker beladenen Kähnen nach Warschau zurück. Den Personen- und Güter-Tourdienst zwischen Warschau und Dirschau bezw. Warschau und Danzig nahmen wahr „Francja", „Krakus" und „Halka" bezw. „Eleonora" und „Witeź", in entgegengesetzter Richtung „Faust" und „Mickiewicz" bezw. „Reduta Ordona", „Baltyk" und „Goniec". Außerdem passierten auf der Fahrt von Warschau nach Graudenz Personen- und Güterdampfer „Jagiello" und von Fordon nach Warschau Personen- und Güterdampfer „Batory".

‡ **Der Pommerellische Wojewode,** Minister Raczkiewicz, hat, von seinem Erholungsurlaub zurückgekehrt, seine Dienstgeschäfte wieder übernommen. **

t **Eine sozialpolitische und wirtschaftliche Konferenz** der Regional-Gruppe der Senatoren und Abgeordneten Pommerellens wird am Mittwoch, 25. August, unter Teilnahme des Pommerellischen Wojewoden Raczkiewicz in Thorn stattfinden. **

t **Auf der Ferienfahrt verunglückt.** Der Schüler Jerzy Kostrzewski aus Thorn passierte dieser Tage auf seinem Fahrrad die Chaussee zwischen Schroda und Jarotschin (Środa und Jarocin), als ein tschechoslowakischer Kraftwagen infolge eines geplatzten Reifens in den Chausseegraben fuhr und den Radler umriß. Der junge Mensch wurde mit einem Beinbruch in das Krankenhaus in Schroda eingeliefert, während der Autofahrer und seine Gattin mit dem Schrecken davonkamen. **

‡ **Recht umfangreich** ist der Polizeibericht aus Stadt- und Landkreis Thorn vom Sonnabend und Sonntag. Er verzeichnet zehn kleinere Diebstähle, sechzehn Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften, fünfzehn Feld- und Gartendiebstähle, siebzehn Fälle illegalen Hausierhandels, elf Verstöße gegen Bestimmungen der Wegeordnung, sechs Fälle öffentlicher Ruhestörung und einen Verstoß gegen die Meldeordnung. **

re **Das Auge des Gesetzes wacht.** Bekanntlich ist der Anbau von Tabakpflanzen genehmigungspflichtig und unerlaubter Tabakanbau wird bestraft. Darum werden auch von Zeit zu Zeit behördliche Fahndungen nach verbotenem Tabakanbau durchgeführt, und diese Nachforschungen erstrecken sich bisweilen auch auf die kleinsten . . . Vorgärten, wie solche meist bei den Vorstadtgrundstücken üblich sind. Bei solche Revision wurde dieser Tage mitten unter anderen Blumen, besonders den bekannten Petunien (die sich selbst von den oberen Balkons her angesamt haben) und einem Rebstock einige schwach entwickelte, fast verkümmert erscheinende Tabakpflänzchen von etwa 30 Zentimeter Höhe gefunden. Etwa zwanzig solcher Stauden wurden von den revidierenden Beamten ausgerissen und vernichtet und der Gartenbesitzer erhielt ein Strafmandat über 25 Złoty! Der höchst erstaunte Besitzer, der selbst keinen Tabak angebaut hat und von seiner „Plantage" überhaupt nichts wußte, hat gegen die Geldstrafe gerichtliche Entscheidung beantragt. **

k **Vor der Strafkammer** des Bezirksgerichts hatte sich der Arbeiter Józef Kortas von hier zu verantworten. Er hatte im März d. J. die Quittung über einen Betrag von 10 Złoty, der von einem gewissen Bernard Wiśniewski abgehoben werden sollte, gefälscht, indem er sie mit dem Namen dieses unterschrieb und das Geld sich aneignete. Der Angeklagte behauptet, von W. zur Abhebung des Betrages beauftragt gewesen zu sein; er wird nach durchgeführter Verhandlung zu 7 Monaten Gefängnis mit 3 Jahren Strafaufschub verurteilt. **

*

t **Podgorz** (Podgórz), 16. August. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurden die Stadtverordneten Witold Malinowski und Kazimierz Kruszyński verpflichtet. Zum Haushaltsplan 1937/38 wurden die vom Kreisausschuß vorgeschlagenen Verbesserungen angenommen, die die Streichung einer Subvention von 1500 Złoty an den Schützenverband, von 60 000 Złoty für Kanalisationsarbeiten und von 30 000 Złoty für den Bau von Reihenhäusern vorsehen. Nach der Ergänzungswahl in zwei Kommissionen wurde die Arbeitskommission antragsgemäß auf 7 Mitglieder erhöht; neu hinzugewählt wurden die Herren Kobędza, Kozianowski, Kruszyński und Weber. Die Versammlung beschloß, von der Wohnung des ehemaligen Bürgermeisters Stamirowski vier Räume an die Schule abzugeben, so daß diese dadurch vier neue Klassen erhält. Zum Schluß wurden in vertraulicher Sitzung Personalfragen erledigt.

Konitz (Chojnice)

tz **Der Verband deutscher Katholiken,** Ortsgruppe Henningsdorf, veranstaltete am Sonntag im Wäldchen des Herrn Goretzki ein Sommerfest. Ebenso wie in allen anderen Ortsgruppen sich diese Feste eines großen Zuspruchs erfreuen, so fanden sich auch hier Mitglieder aus benachbarten Ortsgruppen recht zahlreich ein. Für Unterhaltung sorgte die Jugendgruppe Henningsdorf durch Reigen und Volkstänze. Große Heiterkeit löste das Laienspiel „Die Bauernhochzeit" aus. Die Jungmädchen- und Jungmännergruppe Lichau brachten Volkstänze und turnerische Vorführungen zur Schau, welche wohlverdienten Beifall fanden. Den Abschluß bildete ein Tanzkränzchen im Gasthaus, bei dem Mitglieder und Gäste in schönster Stimmung bis zum Morgen beisammen blieben.

rs **Bröckelnde Stadtmauer.** Am Sonntag nachmittag stürzte in einer Breite von etwa 10 Metern und 2 Metern Höhe eine ½ Stein starke Schicht der Stadtmauer in der Rhäme (ul. Pierackiego) in die Anlagen, wobei auch eine, zum Glück unbesetzte Bank getroffen wurde. — Konitz ist auf die, noch zum großen Teil vorhandenen Reste der alten Befestigung aus der Ordenszeit stolz. Leider wurde in der letzten Zeit nichts zu deren Erhaltung getan. Infolgedessen bröckelt ein Stück nach dem anderen ab. Öffentliche Gelder sind ja infolge der Arbeitslosennot nicht vorhanden. Könnte sich aber nicht ein gemeinnütziger Verein, etwa der Verschönerungsverein der Sache annehmen? Die nötigen Mittel würden bestimmt durch Sammlungen aufzubringen sein, zumal dieselben der Arbeitslosenhilfe durch Arbeitbeschaffung zufließen. Es ist nicht nötig, auf einmal große Arbeiten durchzuführen. Wenn aber auf diese Weise nur jedes Jahr ein Teil der Mauer in Stand gesetzt wird, dann wird ein weiterer Verfall verhindert. +

tz **Diebstähle.** Am 15. d. M. wurde dem Kätner Johann Leszczynski aus Kl. Glisno im Gasthause der Frau Kurowski in Lubnia eine Geldtasche mit 205 Złoty gestohlen. Die Polizei ist dem Täter auf der Spur. — Ein Dieb entwendete dem Besitzer Josef Jankowski aus Kl. Chelm, Kreis Konitz, sein neues Fahrrad, das vor dem Fleischerladen Wojciechowski in Brus stand. Das Fahrrad Marke „Torpedo" Nr. 02 326, hatte einen Wert von 130 Złoty. +

Dirschau (Tczew)

de **Bissige Hunde gehören an starke Ketten.** Erst vor wenigen Tagen konnten wir von dem Vorfall auf dem Gelände der Dachpappenfirma Droste berichten, wo ein wütender Hund einer Bureauangestellten schwere Fleischwunden beibrachte. Jetzt hat sich ein weiterer ähnlicher Vorfall in der Forsterstraße dicht bei der alten Bierbrauerei ereignet. Als sich hier in der Mittagspause die Angestellten der Firma H. entfernt hatten, kam plötzlich aus einem Schuppen der große Wachhund, der sich losgerissen haben muß, auf die Straße. Er fiel über die zwölfjährige Arbeitertochter Zofia Szymikowski her und brachte dem Kinde schwerste Verletzungen bei, so daß es sofort ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

de **Vater und Sohn auf Diebespfaden.** Vom Felde des Bauern Paul Szyplak aus Subkau verschwand in einer der letzten Nächte ein Pflug. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß es sich bei den Dieben um zwei bekannte Täter, und zwar Vater und Sohn handelt, die sofort verhaftet wurden.

de **Ein Dieb** drang in die Wohnung des Sattlers Friedrich Roß in Lunau ein, erbrach Haus- und Stubentür sowie einen Koffer und entwendete aus letzterem 20 Złoty.

de **Von der Polizei überrascht** wurden auf einem Felde in Neukirch hiesigen Kreises drei Personen, die mit Getreide-Diebstahl beschäftigt waren. Sie waren dabei derart eifrig tätig, daß sie das Herannahen der Polizei nicht bemerkten.

de **Ein großer Einbruchsdiebstahl** wurde in einer der letzten Nächte bei dem Bäcker und Kaufmann Leg Zaborowski in Subkau hiesigen Kreises verübt. Unbemerkt gelangten Diebe gewaltsam auf den Boden, wo ihnen für rund 500 Złoty Seife und andere Waschartikel in die Hände fielen.

Grauenhafter Raubmord in Hohenkirch.

Einen grausigen Fund machten am Sonntag früh mehrere Jäger in Hohenkirch hiesigen Kreises. Ungefähr 400 Meter von der Bahnstation entfernt befindet sich ein kleiner mit Schilf und Rohr bewachsener Teich. Dort bemerkte einer der Jäger in der Nähe des Ufers halb im Moor stehend eine unbekleidete männliche Leiche ohne Kopf. Man benachrichtigte sofort die Polizei. Nach deren Ermittlungen hat der Mörder in der Nähe des Teiches sein Opfer durch mehrere schwere Schläge auf den Kopf betäubt und diesen dann mit einem scharfen Messer vom Rumpf getrennt. Der Kopf wurde nach längerem Suchen in einem 20 Meter entfernten Teich gefunden. Die Leiche konnte als die des 28jährigen Landarbeiters Robert Schäler, gebürtig aus Codziembow, Kreis Lublin, identifiziert werden. Sch. hatte als Gelegenheitsarbeiter im Kreise Graudenz gearbeitet und war vor fünf Tagen nach Hohenkirch gekommen, wo er sich bei dem Gastwirt Ploetz aufhielt. Der Gemordete hatte vor einiger Zeit ein Fahrrad für 40 Złoty verkauft, und es wird vermutet, daß es der Mörder wahrscheinlich auf das Geld abgesehen hatte.

Am gestrigen Montag fand bereits die Beerdigung des auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Arbeiters unter großer Beteiligung der Bevölkerung statt.

Kirchenjubiläum in Smasin.

Die evangelische Kirchengemeinde Smasin (Smazyno) feierte am Sonntag, dem 15. August d. J., das Fest des 75jährigen Bestehens. Im Jahre 1862 wurde die Parochie von der bisherigen Muttergemeinde Bohlschau (Bolszewo) losgelöst unter Hinzufügung kleinerer Teile des Pommerschen Nachbarkirchspiels Zinzelitz. Die Kirche, auf anmutiger Bergeshöhe gelegen, mit Pfarrhaus, Kirchenschule und Zubehör wurde seinerzeit unter großen Opfern der Gemeindeglieder und Beihilfen des Gustav-Adolf-Vereins erbaut und befindet sich in gutem Zustande. Infolge Verkleinerung durch Abwanderung nach dem Kriege konnte das Pfarramt auf die Dauer mit einem Geistlichen nicht mehr besetzt werden. Gemeindediakon Petzold hat sich um die Ausgestaltung des Jubiläumsfestes besonders bemüht. Fast alle Geistlichen des Kirchenkreises und etwa 700 Glaubensgenossen aus allen Nachbargemeinden waren zugegen. Um 10.30 Uhr begann der Festgottesdienst, der durch musikalische Darbietungen eines großen Posaunensammelchors. und eines vierstimmigen Kirchenchors umrahmt war. Pfarrer Braunschweig-Putzig hielt Liturgie und Predigt, während Pfarrer Walter-Hela in Vertretung des verhinderten Superintendenten Syring-Neustadt die Schlußgebete sprach. Unmittelbar an den Gottesdienst schloß sich eine kurze Festversammlung an, in der Pfarrer Walter Worte der Begrüßung sprach und die Glückwünsche der Kirche und des Kirchenkreises darbrachte, auch Glückwunschschreiben verlas. Danach lieferte Diakon Petzold einen eingehenden und interessanten Festbericht über die Geschichte der Gemeinde. Zu einer Nachmittagsfeier, die um 4 Uhr begann, hatte sich auch der schwedische Seemannspastor Cederberg aus Gdingen eingefunden, der einen Vortrag über die kirchlichen Verhältnisse seines schwedischen Heimatlandes und im besonderen über die Gestalt des verewigten schwedischen Erzbischofs D. Soederblom hielt. Schließlich sprach Pfarrer Braunschweig über das Thema: „Evangelium in aller Welt". In der Zwischenzeit wurden die Teilnehmer von der kleinen verarmten Gemeinde aufs beste bewirtet.

Wieseninstrukteure der Landwirtschaftskammer.

Die Pommerellische Landwirtschaftskammer gibt die Termine der Tätigkeit der von ihr bestellten Wieseninstrukteure für die Kreise Briesen und Löbau wie folgt bekannt:

In Briesen wird der Instrukteur an jedem ersten Dienstag nach dem Monatsersten im Lokal des Pommerellischen Landwirtschaftlichen Vereins (P. T. R), in Neumark an jedem dritten Dienstag nach dem Monatsersten, ebenfalls im Lokal des Pommerellischen Landwirtschaftlichen Vereins (P. T. R.), in Löbau an jedem vierten Montag nach dem Monatsersten im Restaurant Jankowski amtieren. Im August amtiert daher der Instrukteur in Neumark am 17., und in Löbau am 23.

In allen, die Bewirtschaftung der Wiesen und Weiden, und daher die Einholung von Rat, die Besichtigung, die Versorgung mit Saaten und Dünger, mit Krediten usw. betreffenden Angelegenheiten müssen sich daher die Landwirte an den Amtierungstagen" an den Wieseninstrukteur wenden.

---

ch **Briesen** (Wąbrzeźno), 16. August. Während eines Streites zwischen den Arbeitern Zieliński und Lewandowski wurde der erstere von seinem Gegner mit einem Messer so schwer verletzt, daß er in bedenklichem Zustand in das hiesige Krankenhaus geschafft werden mußte.

Es wird darauf hingewiesen, daß die ul. Pilsudskiego nur in einer Richtung befahren werden darf, und zwar in Richtung zum Marktplatz. Für die Rückfahrt muß die ul. Ogrodowa benutzt werden.

p **Neustadt** (Wejherowo), 16. August. Auf dem heutigen Wochenmarkt, welcher gut beliefert und besucht war, kosteten Eier 1,00—1,10, Butter brachte 1,40—1,50. Auf dem Schweinemarkt zahlte man für Ferkel 8—12 Zloty das Stück.

h **Neumark** (Nowemiasto), 15. August. Auf der Chaussee ereignete sich hier ein folgenschwerer Unfall. Die Tischlerfrau Susanne Jablonska aus Otręba hiesigen Kreises ging mit ihrem Sohn, der eine Kuh zum Markt führte, auf der Chaussee, als sie von einem Radler angefahren wurde. Die Frau stürzte zu Boden und verlor die Besinnung. Man brachte sie ins hiesige Krankenhaus, wo sie leider starb, ohne das Bewußtsein wieder zu erlangen. Der Radler kehrte sich nicht um sein Opfer, sondern ergriff die Flucht. Frau J. ist 42 Jahre alt und hat 7 Kinder hinterlassen.

a **Schwetz** (Swiecie), 14. August. Dem Fischer Halkowski ist, während er sich in dem Laden des Kaufmanns Lewinski befand, sein Fahrrad gestohlen worden. Der Dieb ist mittels eines Kajak' mit seiner Beute über die Weichsel geflüchtet und verschwunden.

sd **Stargard** (Starogard), 16. August. Der Polizei ist es gelungen eine Diebes- und Wildererbande auszuheben. Zwei Angehörige — Konrad Gniewkowski und Pawel Szumala aus Osiek — wurden in den Wäldern des Gutes Kopittkowo auf frischer Tat festgenommen. Eine Haussuchung bei den Wilddieben brachte vier erlegte Rehböcke, 16 Fallen und drei Fahrräder zutage. Beide Täter, von denen Gniewkowski bereits siebenmal vorbestraft ist, wurden ins Stargarder Gerichtsgefängnis eingeliefert.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 16. August. Am Dienstag, dem 24. August d. J., findet in Tuchel ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt statt.

▾ **Zempelburg** (Sępólno Kr.), 16. August. Aus bisher unbekannter Ursache entstand auf dem Anwesen des in der Marsz. J. Pilsudskistraße wohnenden Kätners Schweicher ein Feuer, dem die Scheune und ein Stall zum Opfer fielen.

Der große Festsonntag von Berlin.

Das 700-jährige Berlin im Festgewand.

Berlin, 16. August. (DNB)

Ein strahlend schöner Sonntag morgen begrüßt das 700jährige Geburtstagskind Berlin. Die Stadt harter Arbeit und unbeirrbarer Schaffenskraft ist gleichsam über Nacht zu einer einzigen und einzigartigen Jubiläumsstadt geworden, deren unbändiger Lebenswille sich in einem Meer von Fahnen, einem Reich von Farben, einem festlichen Gepräge von nie gesehenem Ausmaß dokumentiert. Neben den Symbolen des Dritten Reichs sieht man die kurmärkischen Banner, Girlanden und Grünschmuck an den Häuserfronten. Weiß und rot leuchten überall die Stadtfarben. Auf grünumgrenzten Schildern grüßt in Goldziffern die stolze Jahreszahl 700.

Seit 8 Uhr schon wandern viele Tausende aus den äußeren Bezirken zur Innenstadt, um sich längs der Festzugsstraße rechtzeitig, zum größten Teil mit Klappstühlen, einen guten Platz zu sichern. Lebhaftes Verkehrsgewühl Unter den Linden, der historischen, von Fahnenwäldern umsäumten Prachtstraße, die sonst um diese Zeit sonntäglichen Frieden darstellt.

Totenehrung am Ehrenmal.

Durch nichts hätte der Ehrentag besser eingeleitet werden können als durch ein Gedenken an die gefallenen deutschen Männer im großen Völkerringen und an die Ermordeten der Bewegung. Stadtpräsident und Oberbürgermeister Dr. Lippert und Gauleiter-Stellvertreter Staatsrat Görlitzer legten am Vormittag am Ehrenmal Unter den Linden einen Kranz nieder. Ein Vorbeimarsch der Ehrenkompanie beschloß das Totengedenken am Ehrenmal. Im Gedenken an sämtliche Ermordeten der Bewegung verweilte der Stadtpräsident auch am Grabe des Freiheitshelden der Partei, des Sturmführers Horst Wessel, auf dem Nikolaifriedhof, und legte auch hier im Beisein eines Vertreters des Obergruppenführers einen Kranz nieder.

Die Festsitzung der Ratsherren.

Die Jubiläumswoche wurde am Mittag durch eine feierliche Ratsherren-Sitzung im Berliner Rathaus eröffnet. An der Goldenen Pforte empfing Oberbürgermeister Dr. Lippert die 350 Ehrengäste. Die Frontseite des Vestibüls war den zahlreichen Ehrengaben eingeräumt, die der Reichshauptstadt zu ihrem 700. Geburtstag von Städten aller Gaue zugegangen waren. Dr. Lippert begrüßte die Ehrengäste, insonderheit galt sein Gruß dem Gauleiter von Berlin, Reichsminister Dr. Göbbels.

„Die Gründung Berlins als Stadt, so fuhr Dr. Lippert fort, war die bewußte kämpferische Tat einiger weniger Männer. Zu dieser bewußten Tat kam in allem der Wille zum Ausdruck, hier an beiden Ufern der Spree nicht nur Handel zu treiben und manchem Gewerbe obzuliegen, sondern vor allem ein Bollwerk zu schaffen als Mittelpunkt deutschen Fleißes, als deutscher militärischer Zucht und deutschen Kulturwillens.

Wie oft wurde diese Stadt durch übermächtige Zeitereignisse durchschüttelt. Fremde Eroberer haben ihren Boden betreten, und Niedertracht, Verrat, Knechtschaftsgesinnung traten hervor. Aufstände, der Tanz um das Goldene Kalb und andere Lüste haben diese Stadt durchtobt wie kaum eine zweite in unserem Vaterlande. Aber immer wieder kam auch in ihr das Gute, das in unserem Volk steckt, zum sieghaften Durchbruch. Menschen aus allen deutschen Gauen haben Berlin sein Gepräge gegeben.

Die Stadtverwaltung will den heutigen Anlaß benutzen, um einen Ehrenschild der Reichshauptstadt zu schaffen. Er soll verliehen werden an Männer, die durch ihre Arbeit, ihr Wirken und ihr unermüdliches Streben dieser Stadt Form und ein neues Gepräge gegeben haben. Und wenn ich Sie, verehrter Herr Gauleiter und Reichsminister, nunmehr bitte, diese als für unser Geschlecht einmalige Auszeichnung, den Ehrenschild der Reichshauptstadt aus meiner Hand entgegennehmen zu wollen so tue ich dies in dem Bewußtsein, daß wir mit dieser äußeren Ehrung nur einen Teil der Dankesschuld abtragen, die wir Ihnen als den Eroberer Berlins schuldig sind."

Anschließend dankte Gauleiter Dr. Göbbels, entbot der Stadt Berlin seinen Gruß und hielt eine kurze Festansprache.

Nach der mit stärkstem Beifall aufgenommenen Festansprache nahm Oberbürgermeister Dr. Weidemann, der stellvertretende Präsident des Deutschen Gemeindetages, das Wort, um in Vertretung von Reichsleiter Fiehler die Glückwünsche aller deutschen Gemeinden zu übermitteln.

Bürgermeister Steeg, der ständige Stellvertreter des Oberbürgermeisters, teilte dann mit, daß sich die Stadtverwaltung entschlossen habe, Dr. Lippert, dem treuen Mithelfer des Gauleiters in Anerkennung seines unermüdlichen Wirkens im Geiste des nationalsozialistischen Staates den „Bürgermeisterspiegel des Johannes Frauenburg" vom Jahre 1476 zu überreichen. Dann verlas er ein abgesandtes Danktelegramm an den Führer.

Der Glückwunsch des Führers an die Reichshauptstadt. Das Antworttelegramm des Führers lautet: „Für die mir von der 700 Jahrfeier entbotenen Grüße sage ich Ihnen herzlichen Dank. Mit Stolz kann die Stadt Berlin auf ihren Aufstieg zurückblicken. Ich hoffe zuversichtlich, daß sie durch die gewaltige bauliche Neugestaltung, die im nächsten Jahr beginnen wird, immer mehr den Charakter einer wahrhaft würdigen Hauptstadt des Dritten und damit des Deutschen Reichs erhält. gez. Adolf Hitler."

700 Jahre Stadtgeschichte im Festzug.

Um einen der Höhepunkte der 700 Jahrfeier Berlins, den großen Jubiläumsfestzug, mit zu erleben, hatten sich mit der Berliner Bevölkerung außerordentlich viele Volksgenossen aus dem Reich eingefunden. Dicht gedrängt standen die unübersehbaren Massen der Schaulustigen, um Augenzeuge dieser Parade des alten und neuen Berlins zu sein. Um 12,30 Uhr setzte sich die an der Ecke Lehrter- und Invalidenstraße aufgestellte Spitze des Festzuges programmäßig in Bewegung, um ihren Weg durch die dichtumlagerte Feststraße zu nehmen. Überall sei es in Moabit, auf dem Königsplatz, Unter den Linden, am Lustgarten, vor dem Rathaus oder auf der weiteren Strecke durch den Osten und Südosten der Stadt bis hinauf zur Festwiese in Stralau, wurde der Zug von den Tausenden und Abertausenden herzlich begrüßt. Dr. Göbbels nahm vor dem Rathaus den historischen Festzug ab. Bald nach 14 Uhr künden Fanfarensignale und der rhythmisch dumpfe Schlag der Kesselpauken das Nahen des Festzuges. 21 Wimpelträgerinnen bilden die Spitze. 21 graziöse Pagen in leuchtenden rotweißen Phantasiekostüme, den Farben Berlins. Fröhliche Musik klingt auf. Fahrendes Volk aus alter Zeit schreitet der mit freudigem Hallo begrüßten Frau Berolina voran, ein Zeichen für die Beliebtheit der hier von vier Berliner Bären bewachten Schutzheiligen der Stadt.

„1237", das Geburtsjahr Berlins, erscheint auf weithin sichtbarem Wappen. Die ruhmreichen Zeichen der Markgrafen beginnen. In schwerer Kettenrüstung reitet das Brüderpaar Johann I. und Otto III., unter denen die deutschen Städte Cölln am linken Ufer der Spree und Berlin am rechten Spreeufer entstanden.

„1337". Das Regiment der Mark ist an die Wittelsbacher übergegangen. Ein Herold zeigt ihre Farben: Blau-weiße Becken im Wappen. Hinter Markgraf Ludwig I. folgen die Ritter in schwerer Kettenrüstung mit Wittelsbacher Helmzier und Fähnlein. Und nun marschiert, mit stürmischen Beifall der Zuschauer bedacht, der „Mittelmärkische Städtebund" vorbei, der 21 Städte der Mark unter Führung Berlin-Cöllns zum gemeinsamen Kampf gegen äußere Feinde vereinte.

„1437" kündet eine Wende der Zeiten. Ein tatkräftiges Fürstengeschlecht war zum Regenten der Mark bestimmt worden. Herolde tragen das Brandenburgische Banner. Kurfürst Friedrich I. reitet im Gefolge eisengepanzerter Ritter vorbei. Und dahinter das Bild mit der „Faulen Grete".

„1537". Auf die Zeit schwerer Kämpfe folgt eine Periode rasch aufblühenden Wohlstandes. Die prunk- und farbenliebende Renaissance hält ihren Einzug. Dann folgt Berlin 1637. Schwer gepanzerte Kürassiere, Musketiere in Lederkoller ziehen vorbei, bis der Große Kurfürst, der Begründer des Brandenburg-Preußischen Staates, diesem Spuk ein Ende macht und Berlin in eine große Festung verwandelt.

„1837". Das Biedermeier pendelt vorbei. Behäbiges Bürgertum bei einer „Kühlen Blonden" beschließt den historischen Festzugteil.

Und nun erscheinen in bunter Abwechslung die verschiedenen Stadtgemeinden. Charlottenburg mit seiner Messestadt, Spandau mit seiner Festung, Wilmersdorf mit einer von Badenixen belebten Strandburg des Bades Wannsee.

Schöneberg zeigt Ausschnitte aus der „Gründerzeit" und seine „Millionenbauern", Steglitz bringt ein großes Modell des Lilienthalhügels in Lichterfelde. Jeder Bezirk hat etwas Besonderes als Visitenkarte herausgefunden. Dann beginnt der dritte Festzugsteil, der das Dritte Reich in Berlin darstellt. Die Reichshauptstadt in ihrer Bedeutung als Industrie- und Wirtschaftsmonopole wird durch großzügig gestaltete Festwagen der Elektro- und der chemischen Industrie dargestellt.

In exaktem Parademarsch defiliert die Leibstandarte Adolf Hitler mit schwarzen Stahlhelmen vorbei, ihr folgen Abordnungen der Formationen der Bewegung. Ein heiteres Zwischenspiel bringen die Handwerker, die Schneider, die Maler, die Kürschner, die Tischler, die Bauhandwerker und vor allem die heiteren Schornsteinfeger, die mit Besen und Leitern in dichter Gruppe vorbeiziehen.

Ein Wagen, vollbeladen mit Jungvolk und BDM beschließt den Festzug. Um 16 Uhr traf die Spitze des Festzuges auf der Treptower Spielwiese ein, wo die Ehrengäste auf den Tribünen Platz genommen hatten. Nach Beendigung der Ausstellung des dritten Teiles des Festzuges, der die Bedeutung Berlins als politische Hauptstadt des Dritten Reiches darstellt, eröffnete der Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert den „Stralauer Fischzug".

Sport-Rundschau

Die deutsche Mannschaft für den Leichtathletikländerkampf Polen—Deutschland.

Eine der größten Veranstaltungen auf dem Gebiet der Leichtathletik kommt am 21. und 22. August in Warschau zum Austrag. Es werden sich die Mannschaften von Polen und Deutschland in einem Ländertreffen gegenüberstehen. Unzweifelhaft wird diese Begegnung sowohl in Polen wie auch in Deutschland berechtigtes Interesse wachrufen. In der allgemeinen Bewertung dürfte die deutsche Mannschaft etwas besser als die polnische sein, doch wird es ganz davon abhängen, in welcher Verfassung sich die Spitzenathleten von Polen befinden werden. Kucharski, Noji, Schneider, Hoffmann, Lokajski sind in ihren Konkurrenzen für die Deutschen gefährliche Gegner, die eifrig bemüht sein werden, das auszugleichen, was ihre schwächeren Kollegen versäumen. Wenn die polnische Mannschaft erst beim letzten Training am 19. August ihr endgültiges Aussehen bekommen wird, so hat Deutschland seine Mannschaft bereits genannt.

Die deutsche Vertretung weist nachstehende Aufstellung auf:
100 Meter: Leichum und Fischer.
200 Meter: Gillmeister und Matthus.
400 Meter: Hamann und Stülpnagel.
800 Meter: Linnhoff und Mertens.
1500 Meter: Schaumburg und Ill.
5000 Meter: Syring und Eitel.
10 000 Meter: Eberhardt und Lieck.
110 Meter Hürden: Beschetznik und Schellin.
400 Meter Hürden: Hölling und Graßhoff.
Weitsprung: Long und Leichum.
Hochsprung: Weinkötz und Gehmert.
Dreisprung: Wöllner und Ziebe.
Stabhochsprung: Hartmann und Kobelt.
Kugelstoßen: Wöllke und Trippe.
Diskus: Blask und Hilbrecht.
Speerwerfen: Laqua und Böder.
Hammerwerfen: Laqua und Sprenger.
4×100 Meter: Fischer, Gillmeister, Leichum und Matthus.
4×400 Meter: Hamann, Stülpnagel, Hölling und Linnhoff.

Die deutsche Mannschaft wird am 29. August in Graudenz bei dem Internationalen Sportfest des SCG starten.

Gleichzeitig wird bekannt, daß Deutschland an denselben Tagen an sechs anderen Fronten antritt: In Nürnberg gegen Österreich (Deutschlands bester Sprinter Borchmeyer ist für diesen Kampf aufgeboten); in Karlsruhe gegen die Schweiz (hier ist Neckermann dabei); in Dresden gegen die Tschechoslowakei (Hein ist gegen sie aufgeboten); in Luxemburg gegen Luxemburg; gegen Belgien in Wuppertal; endlich am 20. und 21. in Kopenhagen gegen Dänemark.

*

Am 12. September werden in Kattowitz im Rahmen leichtathletischer Wettbewerbe voraussichtlich auch die deutschen Meister Harbig und Laqua, sowie Preisch, Hartmann und Gisela Mauermeyer teilnehmen.

Ein polnischer Trainer über die deutsche Mannschaft.

Der polnische Trainer Petkiewicz äußerte sich über die oben wiedergegebene Zusammensetzung der deutschen Vertretung zu dem Leichtathletik-Ländertreffen in Warschau wie folgt:

„Die Aufstellung, die Deutschland nach Warschau schickt, hat mich etwas überrascht. Ich habe nicht geglaubt, daß eine so starke deutsche Vertretung kommen wird. Deutschland kämpft am gleichen Tage an 6 Fronten, schickt aber nach Polen die stärkste Mannschaft. Ich habe angenommen, daß Deutschland solch eine Repräsentation aufstellen wird, daß wir in einigen Wettbewerben sichere Siegeschancen haben werden. Nun aber sehe ich in unserer Repräsentation keinen einzigen klaren Favoriten. Um jeden Punkt wird hart gekämpft werden müssen. Kommen doch aus Deutschland der Olympiasieger Wöllke, die Olympiavizemeister Long und Blask und eine ganze Reihe weiterer hochklassiger Leichtathleten. Diese starke deutsche Mannschaft darf jedoch nicht abschrecken. Wir werden zäh kämpfen. Der Länderkampf verspricht sehr interessant zu werden."

*

Polens Vorbereitungen für den Länderkampf gegen Deutschland dauern mit großer Intensität an. In Warschau trainieren die Läufer eifrig. Dabei gelang es Zaslona, über 100 Meter mit der guten Zeit von 10,7 Sek. den Landesrekord auszugleichen. Im Staffellauf 4×100 Meter erreichten Danowski, Popek, Zaslona und Dunecki ein Ergebnis von 43 Sek.

Wie wird es in Graudenz?

Wie wir schon berichteten, startet Deutschlands Ländermannschaft gegen Polen am 29. d. M. beim internationalen Leichtathletik-Sportfest des SCG in Graudenz. Soeben wurde die Mannschaft für Polen bekanntgegeben, die gleichzeitig ohne die drei Studenten Weinkötz, Long und Hillbrecht die deutsche Mannschaft zum internationalen Leichtathletik-Sportfest ist.

An erster Stelle wäre dort wohl der Olympiasieger im Kugelstoßen Wöllke zu nennen, dann der Olympiazweite im Hammerwerfen Blask; im 100 Meter-Lauf, in der 4×100 Meter-Staffel und im Weitsprung startet ein so bekannter Mann wie Leichum, der Olympiavierte im Weitsprung. Syring wird auch in Graudenz sein und hier auf seinen alten Rivalen Noji treffen. Außer ihm werden die drei bekannten deutschen Langstreckler Eitel, Lieck und Eberhardt zum Kampf über die lange Strecke antreten. Im 800 Meter-Lauf werden wir das neue Talent Linnhoff sehen, den vor einem Monat Kucharski, Polens Meisterläufer, nur um Brustbreite schlagen konnte. Auch Mertens wird bei diesem Lauf mit von der Partie sein. Im 400 Meter-Lauf starten der deutsche Meister des vergangenen Jahres Hamann und von Stülpnagel, der in der deutschen Olympiamannschaft lief. Im 110 Meter-Hürdenlauf starten Beschetznik in einer Zeit von unter 15 Sekunden und Schellin. Im 400 Meter-Hürdenlauf kommt nach Graudenz die größte Überraschung der diesjährigen deutschen Meisterschaften Hölling, der in diesem Jahr Europa-Bestzeit lief. Die 1500 Meter werden ein spannender Kampf zwischen dem deutschen Meister Schaumburg und dem Schweden Jonsson werden. Auch der zweite Vertreter Deutschlands Eitel läuft diese Strecke unter 4 Minuten. In den Staffeln erwarten wir Zeiten unter 42 Sekunden für die 4×100 Meter und unter 3:20 Minuten für die 4×400 Meter. Im 200 Meter-Lauf startet der internationale Meister von Warschau Gillmeister und neben ihm der junge Mathus. Im Dreisprung werden wir am Start den deutschen Rekordmann Wöllner und den deutschen Meister Ziebe sehen. Auch im Speerwerfen ist Deutschlands Meister Laqua am Start. Im Hammerwerfen wird Deutschland durch die beiden ausgezeichneten Werfer Blask und Sprenger vertreten sein. Der Stabhochsprung wird am Start Hartmann aus Breslau sehen. Auch im Hochsprung erwarten wir eine feine Leistung von Gehmert, der in diesem Jahr schon 1,93 schaffte.

Das werden Kämpfe werden, das kann man schon heute mit Sicherheit sagen! Denn eine derartige erstklassige internationale Besetzung hat bisher noch kein Leichtathletik-Sportfest in Polen gefunden.

Bisher sind zum internationalen Leichtathletik-Sportfest des SCG Graudenz 53 Ausländer-Meldungen eingegangen.

*

Bei der Frauenstädtemeisterschaft in Graudenz

wurden folgende Einzelergebnisse erzielt: **60 Meter-Lauf:** (weibliche Jugend): 1. Wiśniewska (Eis. Sp.-Club Thorn) 8,7 (außer Konkurrenz); 2. Witkowska (Sok.) 9,1; 3. Lenska (Sok.) 9,3 Sek. — **Kugelstoßen der Frauen:** 1. Schulz (SCG) 9,40; 2. Ożga (Sok.) 9,06; 3. Diethelm (SCG) 8,61 Meter. Stawska (Thorn) erzielte außer Konkurrenz 9,48 Meter. — **4×100 Meter Frauen:** 1. Komb. Mannschaft Gawronska, Felska, Staruszkiewicz (Sok.) und Walasiewicz (Warszawianka-Warschau) 51 Sek. (besser als der bisherige polnische Repräsentations-Rekord. — Die Stoppuhren zeigten folgende Zeiten 51, 51, 50,8); 2. Eis.-Sp.-Club-Thorn (Stawska, Wiśniewska, Lewandowska, Książkiewicz) 55,3; 3. SCG (Taukert, Ballewski, Diethelm, Schwarz) 58,6 Sek. — **50 Meter Frauen:** 1. Walasiewicz 6,3 Sek. (neuer Weltrekord); 2. Książkiewicz 6,9 Sek. (bessere Zeit als der pommerellische Rekord). — **Kugelstoßen weibliche Jugend:** 1. Wiśniewska (Thorn) 8,43 (außer Konkurrenz); 2. Nowakowska (Sok. III) 6,74; 3. Mroz (Thorn) 6,26. **100 Meter Frauen Klasse A:** 1. Walasiewicz 11,9; 2. Książkiewicz 13,1; 3. Staruszkiewicz 13,2. — **100 Meter Frauen Klasse B:** 1. Schwarz (SCG) 14,4; 2. Tolkwit (Sok.) 14,6; 3. Taukert (SCG). **Weitsprung weibliche Jugend:** 1. Witkowska (Sok.) 4,04; 2. Nowakowska (Sok. III) 3,69; 3. Ronowska (Sok.) 3,40 Meter. Außer Konkurrenz Leokadia Wiśniewska (Thorn) 4,42 Meter. — **Weitsprung ohne Anlauf Frauen:** 1. Schwarz (SCG) 2,18; 2. Staruszkiewicz (Sok.) 2,13; 3. Taukert (SCG) 2,11 Meter. — **Kugelstoßen der Männer:** 1. Eipert (Mil.-Sport-Club) 13,01; 2. Siebert SCG) 13,00; **Hochsprung der Männer:** 1. Kalinowski (Mil.-Sport-Club) 1,86 (neuer pommerellischer Rekord); 2. Siebert 1,80 Meter. — **Diskuswurf der Männer:** 1. Zielinski (Sok.) 37,80; 2. Eipert 36,99; 3. Siebert 36,25 Meter. — **Diskuswurf der Frauen:** 1. Ożga 27,30; 2. Diethelm 24,94; 3. Gawronska 24,20 Meter. Außer Konkurrenz Walasiewicz 30,77 und Lewandowska-Thorn 28,82 Meter. **80 Meter Hürden der Frauen:** 1. Felska 13,06; 2. Wiśniewska. **Hochsprung ohne Anlauf der Männer:** 1. Kalinowski 1,38 (neuer pommerellischer Rekord). — **Hochsprung der Frauen:** 1. Tolkmit 1,41; Felska 1,30; Taube (SCG) 1,30 Meter — **200 Meter der Frauen: 1. Wiśniewska 30,2 (außer Konkurrenz) 2. Schwarz 30,6; 3. Schulz 31,3; 4. Taukert.**

Kirchenpräsident D. Voß

zum Abschied von drei aus Ost-Oberschlesien ausgewiesenen Pfarrern.

Die „Kattowitzer Zeitg." veröffentlicht in ihrer letzten Sonntagsausgabe folgenden Abschiedsgruß des Leiters der Unierten Evangelischen Kirche in Kattowitz an die ausgewiesenen Pfarrer Schiller, Dr. Schneider und Wenzlaff:

Und nun, liebe Brüder, ich befehle euch
Gott und dem Wort seiner Gnade.

Die evangelische Gemeinde hat seit über zwei Jahrzehnten oft genug Abschied nehmen müssen. Bitter schweren Abschied in den ernsten Kriegsjahren von Vätern, Brüdern, Söhnen, die ins Feld zogen und nicht mehr wiederkehren durften. Schmerzlichen Abschied von vielen, vielen, die mit dem Wechsel der Staatshoheit ins Reich zurückgehen mußten, während wir in unseren Gemeinden immer größerer Vereinsamung und Verkümmerung entgegengingen. Herzbeweglichen Abschied nicht bloß von Menschen, sondern auch von gar manchem, was uns teuer und heilig war. Und dieses Abschiednehmen ist bis in diese Monate und Wochen hinein nicht zum Stillstand gekommen.

Aber so schwer ist unserer Gemeinde noch niemals ein Abschied geworden wie der, der ihr in diesen Tagen auferlegt worden ist: Die Pfarrer Schiller, Dr. Schneider und Wenzlaff müssen mit dem Ablauf des 15. August Polen verlassen.

Es ist dies ein Abschied, dessen Notwendigkeit uns immer unverständlich bleiben wird. Die genannten Pfarrer haben sich stets dem Polnischen Staat, den polnischen Behörden und den polnischen Mitbürgern gegenüber so verhalten, wie es von ihnen nur erwartet werden konnte.

Es ist ein Abschied so schnell und plötzlich, daß die Pfarrer kaum alles Nötige in Ordnung bringen können, und daß die Gemeinde gar nicht fassen kann, was ihr geschieht.

Es ist ein Abschied ernst und schwer für die betroffenen Pfarrer. Pfarrer, die es ernst mit ihrem Amt nehmen, sind für die Lebenszeit in ihre Gemeinden berufen und geben ihrer Gemeinde mit ihrer Arbeit ihr ganzes Herz. Pfarrer Schiller muß nach 28jähriger Arbeit seine Gemeinde verlassen, der weiter zu dienen er immer bereit gewesen ist. Pfarrer Dr. Schneider steht 8 Jahre im Dienst an der Gemeinde Kattowitz und ist in seine Arbeit in der Gemeinde und darüber hinaus in der evangelischen Kirche von Jahr zu Jahr tiefer hineingewachsen. Was muß durch die Seelen dieser Männer gehen, wenn sie nun gezwungen sind, so plötzlich aus ihrer Lebensarbeit an unserer Gemeinde zu scheiden!

Es ist ein Abschied, schwer und herzbeweglich für die Gemeinde. Wo es recht steht, hat die Gemeinde ihre Pfarrer lieb und ist mit ihnen in Dankbarkeit und Treue verbunden. So steht es hier. Die Gemeinde denkt zurück an die Gottesdienste, die ihnen diese Pfarrer gehalten haben. Am Donnerstag abend hat sich Pfarrer Schiller von der Gemeinde verabschiedet, ohne daß dieser Abendgottesdienst als Abschiedsgottesdienst angesetzt oder angekündigt worden wäre. Die Gemeinde hat einmütig das Gotteshaus gefüllt, und es war eine trauernde Gemeinde, die mit schwerem Herzen von ihrem Seelsorger Abschied genommen hat. Man hätte wünschen können, daß nicht bloß unsere Gemeinde, sondern auch andere diesen, das Herz in den Tiefen bewegenden Augenblick gehabt haben möchten! Der Abschiedsgottesdienst, den Pfarrer Dr. Schneider am Sonntag gehalten hat, bot das gleiche Bild. Wie schwer ist es für eine Gemeinde, an einem Tage drei bewährte und treue Pfarrer zu verlieren!

Es ist ein Abschied, der uns in die vergangene Zeit zurückblicken läßt. Pfarrer Schiller hat seinen Dienst an der Gemeinde Kattowitz im Jahre 1909 angetreten. Die Stunde, in der der heimgegangene Generalsuperintendent D. Nottebohm ihn in unserer Kirche zum Predigtamt ordiniert hat, steht mir lebhaft vor der Seele; es war am Johannistage, und der Ordinator legte seiner Rede das Wort Johannis des Täufers zu Grunde: „Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen." Pfarrer Schiller hat in Kattowitz eine immer reichere Wirksamkeit entfaltet. Er war Vorsitzender des Verbandes der evangelischen Arbeitervereine und des Kattowitzer evangelischen Arbeitervereins. Er hat einen Zweigverein des Evangelischen Bundes geleitet. Er hat lange Jahre hindurch die evangelische männliche Jugend betreut. Er hat jetzt lange Jahre hindurch allein und mit großer Freudigkeit die Kindergottesdienste in unserer Gemeinde gehalten. Er hat noch manche andere Arbeit innerhalb unserer Kirche gern auf sich genommen und hat auch unsere Kirche bei mancher Gelegenheit tätig vertreten. Vor allem ist er der treue, gewissenhafte Seelsorger und Freund der Gemeinde gewesen und hat von den ersten Jahren an das Vertrauen und die Liebe der Gemeinde besessen. Während der Kriegsjahre hat er als Garnisonpfarrer ernste und gesegnete Arbeit getan. Ich denke an den Tag im Jahre 1934, an dem Pfarrer Schiller das 25jährige Amts- und Ortsjubiläum feiern durfte, und an den Tag im Jahre 1935, an dem er mit seiner Gattin das Fest der Silbernen Hochzeit beging. Bei diesen feierlichen Gelegenheiten hat er es spüren dürfen, mit welcher Liebe ihm die Gemeinde zugetan ist. Um seiner menschlichen Eigenschaften willen hat er sich nicht nur die Liebe seiner Gemeinde, sondern auch die Hochachtung und Verehrung weiter Kreise über die Gemeinde hinaus erworben. Sein Scheiden aus unserer Mitte wird eine kaum zu ersetzende Lücke hinterlassen.

Pfarrer Dr. Schneider hat ebenfalls in den acht Jahren seiner amtlichen Wirksamkeit in Kattowitz eine reiche Arbeit entfaltet. Er ist seinen Pflichten gegen die Gemeinde mit allem Fleiß und aller Treue nachgekommen. Er hat sich der evangelischen männlichen Jugend eifrig angenommen, hat auch den Verband des evangelischen Jungmännerdienstes geleitet. In den letzten Jahren war er der Vorsitzende des Verbandes evangelischer Kirchenchöre und hat sich um die Arbeit der Kirchenchöre großer Verdienste erworben. Seit zwei Jahren war er auch der verantwortliche Schriftleiter für unser Gemeindeblatt „Kirche und Heimat", ein Amt, dem er sich mit großem Geschick und viel Freudigkeit unterzogen hat. Er war Leiter der Pressestelle der Unierten Evangelischen Kirche in Polnisch-Oberschlesien und hat auch diesen Dienst mit aller Sorgfalt getan. Schließlich wird nie vergessen werden, daß er unserer Kirche und unseren Gemeinden das Gedenkbuch der Evangelischen Kirche in Polnisch-Oberschlesien geschenkt hat. Auch sein Scheiden wird in unserer Gemeinde und weit darüber hinaus aufs schmerzlichste beklagt werden.

Es ist uns leid um euch, ihr lieben Brüder, wir haben große Freude an euch gehabt! Es ist ein Abschied, der sonderlich vielen Notleidenden in der Gemeinde tief zu Herzen geht. Ich denke an die reiche und großzügige Arbeit, die Frau Pfarrer Schiller und Frau Pfarrer Schneider gemeinsam mit ihren Gatten in der Evangelischen Frauenhilfe und in aller Liebesarbeit in der Gemeinde mit aller Treue getan haben. Ich denke an unseren Kindergarten, an unser Altersheim, an unsere Diakonissenstation, an unsere Suppenküche. Ich denke an die vielen, vielen Einzelpersonen und Familien, in denen es wohlzutun und mitzuteilen galt. Alles Stätten und Menschen, die von dieser Liebesarbeit Zeugnis ablegen. Ich weiß, wieviel Schmerz bei denen ist, die solch teure Fürsorger und Fürsorgerinnen verlieren!

Das gleiche Leid wie die Gemeinde Kattowitz hat die evangelische Gemeinde Pleß betroffen, die ihren Pfarrer Wenzlaff verliert. Diese Gemeinde hat immer hervorragende Pfarrer gehabt: Superintendent D. Kölling, dessen 100. Geburtstag wir vor nicht langer Zeit dankbaren Herzens gefeiert haben, den unvergeßlichen Superintendenten Nowak und durch kurze Jahre den treuen und klugen Pfarrer Meyer. Im Jahre 1928 wurde Pfarrer Wenzlaff nach Pleß berufen. Er war der rechte Mann für seine Gemeinde. In seiner stillen, frommen Art, mit seinen großen seelsorgerischen Gaben, mit seiner steten Hilfsbereitschaft hat er sich gar bald die Herzen seiner Gemeindeglieder für immer erworben. Es ging dort nach der Regel: Vertrauen um Vertrauen, Liebe um Liebe. Pfarrer Wenzlaff hat sich wie seine Vorgänger als ein Pfarrer nach dem Herzen Gottes bewährt.

Auch unsere kleine Gesamtkirche ist ihm viel Dank schuldig. Er hat mehrere Jahre hindurch im Landessynodalvorstand und in der Vertretung des geistlichen Leiters der Kirche, sowie in der Theologischen Prüfungskommission mit seinen guten und großen Gaben aufs treueste gedient. Mit besonderer Liebe hat er sich unserer Kinderheilherberge Bethesda in Gottschalkowitz angenommen. Die Milde seines Urteils, seine verständnisvolle Teilnahme für alle menschliche Sorge und alles menschliche Leid, die sittliche Reife seiner Persönlichkeit haben ihm auch über den Kreis seiner Gemeinden hinaus sehr viel Freunde und Verehrer gewonnen. Wir haben ihn lieb gehabt, und das Scheiden von ihm wird uns unendlich schwer.

Unsere Gemeinden haben keine Macht zu verhindern, was geschehen ist. Ihnen bleibt der Herzensdank an die, von denen sie Abschied nehmen müssen, für alle Liebe und Treue, die sie hier bewahrt haben. Gott der Herr wolle ihnen diese Liebe und Treue reichlich lohnen! Den Gemeinden bleiben innige Wünsche für die Scheidenden. Möchten sie in Frieden ihre Pfade ziehen und, wo sie auch künftig stehen werden, in gleicher Treue wie hier und ebenso gesegnet ihre Arbeit tun! Unsere Gemeinden und die Scheidenden bleiben auch über die Grenze hinüber verbunden in einem Glauben, in einer Liebe und in einer Hoffnung.

Man sieht sich wohl, als sähe
man sich zum letzten Mal,
und bleibt in sel'ger Nähe
beim Herrn doch überall.

Ich aber spreche mit unserer Gemeinde: Wir befehlen euch Gott und dem Wort seiner Gnade!

D. Voß.

Ermutigung

Der Erde Schwert schlägt mitleidlos,
Kann Häuser, Aemter, Gelder rauben:
Doch ist kein Schwerthieb also groß,
daß er ertöten kann den Glauben!

Und mögen auch von fremder Saat
die roh zerpflügten Felder dampfen, —
Zur Ernte nur nach Gottes Rat
Im Herbsteswind die Rosse stampfen!

Wie hart auch oft die Erde spricht
In ihrem kampfdurchtosten Walten:
Ihr Spruch ist Feuer, nicht Gericht,
Solange Herzen nicht erkalten!

Und wenn auch ziellos durch die Welt
Vertrieben deutsche Scharen fluten, —
Dem Leid, in das sie jäh gestellt,
Wird neue Liebe heiß entgluten!

Es wird kein Leid in dieser Zeit
Gelitten furchtlos und vergebens:
Es liegt bereit in Ewigkeit
Als Saatkorn neuen deutschen Lebens!

Rudolf Schneider.

Aufruf zur Mitarbeit an die Schriftsteller unserer Volksgruppe.

Soeben ist im Amalthea-Verlag, Wien, unter dem Titel „Grenzen wandern" ein volksdeutscher Roman des bekannten Banater Schriftstellers und Kulturpolitikers Karl von Möller erschienen, der um so größere Aufmerksamkeit beanspruchen darf, als er zugleich den ersten Band einer Buchreihe darstellt, die eine Schau des auslanddeutschen Schrifttums der Gegenwart bieten soll. Karl von Möller setzt mit diesem Roman das Werk des großen „Schwabenerweckers" Adam Müller-Guttenbrunn fort und hat sich, wie Ludwig Finckh schreibt, in die vorderste Reihe der volksdeutschen Dichter gestellt.

Für die weitere Gestaltung der Reihe ist die Mitarbeit aller deutschen Schriftsteller im Ausland erwünscht. Von jeder Volksgruppe soll mindestens ein Dichter mit einem eigenen Werk vertreten sein, um damit die Reihe zu einem wirklich umfassenden Kulturdokument des Auslanddeutschtums werden zu lassen.

Bevorzugt werden bodenständige Romane aus dem Leben der Deutschen im Ausland, jedoch können auch Novellen, Erzählungen und Lyrik Berücksichtigung finden. Selbstverständlich ist es, daß die Arbeiten über den Durchschnitt hinausragen und nicht nur vom völkischen, sondern auch vom literarischen Gesichtspunkt aus von besonderem Wert sein müssen. Geeignete Manuskripte sind an den Schriftleitungsausschuß der Buchreihe „Auslanddeutsches Schrifttum", Dresden-Hellerau, Dtschld., Am Dorffrieden 10 oder den Amalthea-Verlag, Wien IV, Österreich, Schwarzenbergplatz 12 zu senden, die auch alle Anfragen über Honorare, Auflage usw. beantworten.

Wieviel Kriegsauszeichnungen wurden verliehen?

Die zur Zeit des Weltkrieges und in den Jahren danach weitaus am häufigsten verliehene Kriegsauszeichnung war das Eiserne Kreuz II. Klasse. Aus einer auf Grund amtlicher Unterlagen in den „Monatlichen Mitteilungen für die Inhaber des Goldenen Militär-Verdienst-Kreuzes" veröffentlichten Zusammenstellung ergibt sich, daß insgesamt 5 196 000 Eiserne Kreuze II. Klasse verliehen wurden. Da die Gesamtzahl der deutschen Kriegsteilnehmer 13 387 000 betrug, wurden rund 40 Prozent aller Frontkämpfer mit diesem Orden ausgezeichnet. 6645 Eiserne Kreuze sind darunter, die für Verdienste in der Heimat gegeben wurden. Das Eiserne Kreuz 1. Kl. wurde dagegen nur 218 000 Frontkämpfern verliehen, und nur 191 mal für besondere militärische Verdienste in der Heimat. Nur jeder 60. Kriegsteilnehmer erhielt danach das EK I. Die Zahl der verliehenen Eisernen Kreuze am weiß-schwarzen Bande, für Heimatverdienste, beläuft sich auf 13 000.

Den Orden Pour le mérite, der nur Offizieren verliehen wurde, erhielten 685 Kriegsteilnehmer, d. h. jeder 480. Offizier. Das Eichenlaub zum Orden Pour le mérite diente in 122 Fällen als besonders hohe Auszeichnung.

Der höchste Orden für Unteroffiziere und Mannschaften zur Belohnung außergewöhnlicher Tapferkeit — nach dem Eisernen Kreuz I. und II. Klasse —, das Goldene Militär-Verdienst-Kreuz, wurde 1773 mal verliehen. Von 7320 Frontkämpfern erhielt also immer nur einer das Goldene Militär-Verdienst-Kreuz.

Jeder 40. Offizier war zur Zeit des Weltkrieges Inhaber des Hohenzollernschen Hausordens, der nur an Offiziere, und zwar 8291 mal, verliehen wurde. 16 ganz besonders verdiente Unteroffiziere wurden mit dem Kreuz der Inhaber zum Hausorden von Hohenzollern ausgezeichnet.

Das Großkreuz des Eisernen Kreuzes trugen neben Kaiser Wilhelm II. Generalfeldmarschall von Hindenburg, Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern, Generalfeldmarschall von Mackensen und General der Infanterie Ludendorff.

Das Eiserne Kreuz mit Goldenen Strahlen sah man nur an der Uniform des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Infolge der Revolte von 1918 ist leider auch die Anerkennung ganz besonders hervorragender Kriegsverdienste vielfach nicht mehr erfolgt. So lagen damals 80 Eingaben zum Pour le mérite, 280 zum Goldenen Militär-Verdienst-Kreuz, 850 zum Hausorden von Hohenzollern und 150 Vorschläge zu anderen hohen Schwertorden vor, die unerledigt geblieben sind.

Zusammentreffen zwischen Adolf Hitler und Mussolini?

Paris, 16. August. (PAT) Die französische Presse notiert seit mehreren Tagen erneut die Meldung, daß in Berliner politischen Kerisen, das Gerücht umlaufe, im Herbst d. J. werde ein Zusammentreffen zwischen Adolf Hitler und Benito Mussolini erfolgen. Die royalistische „Action Francaise" behauptet, Mussolini werde am 15. September, also nach Beendigung des Nationalsozialistischen Parteikongresses in Berchtesgaden eintreffen.

USA vermietet „vorläufig" nicht.

Staatssekretär Hull gab in Washington bekannt, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika beschlossen haben, die Vermietung amerikanischer Zerstörer an die Brasilianische Regierung bis auf weiteres aufzuschieben, um Zeit für eine umfassendere und freiere Aussprache mit allen an dieser Frage interessierten lateinamerikanischen Staaten zu gewinnen. In politischen Kreisen Washingtons glaubt man, daß dieser Aufschub die Folge der Vorstellungen ist, die (wie wir bereits gestern berichtet haben) der argentinische Botschafter in Washington im Namen seiner Regierung beim Staatsdepartement machte und in der sieben Begründungen für die Unzulässigkeit der amerikanischen Maßnahme aufgezählt werden.

Zu den Verhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten von Brasilien und den Vereinigten Staaten von Nordamerika hat der brasilianische Botschafter in Washington eine Erklärung veröffentlicht, in der er die Überlassung amerikanischer Schiffe für die brasilianische Aufrüstung als notwendig bezeichnet. Schon vor einigen Monaten sei die Brasilianische Regierung an die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit der Bitte um leihweise Überlassung von Kriegsschiffen zu Übungszwecken herangetreten. Dies sei notwendig, da der Bau von eigenen Kriegsschiffen beträchtliche Zeit in Anspruch nehme. Bis zur Fertigstellung seiner Kriegsschiffe wolle aber Brasilien die Möglichkeit haben, die notwendigen Mannschaften ausbilden zu lassen.

General Nobile verließ Moskau.

In aller Stille hat vor einigen Tagen der ehemalige Leiter der tragischen Nordpolexpedition des Luftschiffes „Italia", General Nobile, Sowjetrußland verlassen.

Seit dem Ausbruch des spanischen Bürgerkrieges war seine Lage in Sowjetrußland sehr unangenehm geworden, belieferte doch die Fabrik, in der er tätig war, die Madrider Regierung mit verschiedenen Flugzeugteilen. Die Italienische Regierung wies den General infolgedessen an, Sowjetrußland zu verlassen und drohte ihm mit der Entziehung der italienischen Staatsbürgerschaft, falls er dieser Aufforderung nicht Folge leisten sollte. General Nobile gehorchte der Anweisung und reiste nach Rom ab.

In nächster Zeit will Nobile nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika fahren, wo er eine Anstellung in einer Fabrik für Luftschiffkonstruktionen erhalten soll.

Wirtschaftliche Rundschau.

Golddeckung wieder gestiegen.

Ausweis der Bank Polski für die erste August-Dekade.

Aktiva:	10. 8. 37	31. 7. 37
Gold in Barren und Münzen	427 667 061.85	426 842 052.55
Valuten, Devisen usw.	31 467 387.79	29 932 253.94
Silber- und Scheidemünzen	31 362 248.80	21 295 572.83
Wechsel	517 035 180.22	529 998 176.54
Diskontierte Staatsscheine	51 607 200.—	48 601 700.—
Lombardforderungen	27 306 336.15	25 465 449.98
Effekten für eigene Rechnung	135 445 253.15	135 516 219.88
Effektenreserve	88 915 869.63	88 915 869.63
Schulden des Staatsschatzes	90 000 000.—	90 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	226 945 678.48	225 738 772.66
	1 647 752 216.07	1 642 306 068.01
Passiva:		
Aktienkapital	100 000 000.—	100 000 000.—
Reservefonds	89 000 000.—	89 000 000.—
Notenumlauf	981 715 360.—	1 018 953 720.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	8 108 126.29	6 650 255.67
b) Restliche Girorechnung	183 144 859.36	147 565 364.94
c) Verschiedene Verpflichtungen	80 160 950.79	76 004 384.42
Sonderkonto des Staatsschatzes	—.—	—.—
Andere Passiva	205 622 919.63	204 132 342.98
	1 647 752 216.07	1 642 306 068.01

Der Ausweis der Bank Polski vom ersten Julidrittel zeigt ein Anwachsen des Goldbestandes um 0,8 auf 427,7 Millionen Zloty. Der Devisenbestand stieg um 1,5 auf 31,6 Millionen Zloty.

Der Banknotenumlauf ist um 37,2 Millionen Zloty auf 981,7 Millionen Zloty, und damit wieder unter die Milliarden-Grenze gesunken.

Golddeckung stieg daher auf 37,9 Prozent an.

Rückgang der sowjetrussischen Erdölausfuhr im ersten Halbjahr 1937.

Ost-Expreß meldet aus Moskau:

Die soeben veröffentlichten detaillierten Angaben der Hauptzollverwaltung der Sowjetunion über den sowjetrussischen Außenhandel im ersten Halbjahr 1937 zeigen wiederum eine Abnahme der sowjetrussischen Erdölausfuhr, welche sich in der Berichtszeit auf 1 049 120 To. im Werte von 71,8 Mill. neue Goldrubel (1 neuer Goldrubel = 0,48 RM) gegenüber 1 355 637 To. im Werte von 97,2 Mill. neue Goldrubel in derselben Zeit des Vorjahres stellte. Die Ausfuhr ist also sowohl wert- als auch mengenmäßig zurückgegangen, wobei der wertmäßige Rückgang rund 7,4 Mill. neue Goldrubel oder 9,3 Prozent und der mengenmäßige 305 517 To. oder 24,01 Prozent beträgt.

Auf die wichtigsten Erdölprodukte verteilte sich die sowjetrussische Erdölausfuhr in der Berichtszeit wie folgt (in To., dahinter die Angaben für das erste Halbjahr 1936): Rohöl 47 864 (178), Benzin 219 124 (229,963), Petroleum 143 332 (199 578), Schmieröle 99 91. (145 341), Masut 330 119 (483 716), Dieselbrennstoff 5279 (38 958) und Gasöl 201 209 (251 749).

Hauptabnehmer der sowjetrussischen Erdölprodukte war in der Berichtszeit nach wie vor England, welches 174 295 To. (160 339 To.) bezog. Es folgen Deutschland mit 138 249 To. (112 008), Spanien mit 131 332 To. (37 583), Japan mit 57 923 To. (18 839), Frankreich mit 56 857 To. (227 950), Schweden mit 28 669 To. (73 120), Italien mit 21 951 To. (48 898), Iran mit 19 695 To. (17 504), Dänemark mit 11 155 To. (50 526) und Belgien-Luxemburg mit 9021 To. (71 800). Wie aus dieser Aufstellung ersichtlich, ist im Vergleich zum Vorjahr eine bedeutende Verschiebung der Reihenfolge der Abnehmerländer zu verzeichnen. Während Frankreich im ersten Halbjahr 1936 noch Hauptabnehmer der sowjetrussischen Erdölprodukte war, ist es nunmehr an die fünfte Stelle gerückt, während sein Platz von England eingenommen wurde, wohin die sowjetrussischen Erdöllieferungen im Vergleich zum Vorjahr allerdings nicht wesentlich zugenommen haben. An zweiter Stelle folgt Deutschland, welches seinen Bezug sowjetrussischen Erdöls um 26 241 To. gesteigert hat. An dritter Stelle folgt schließlich Spanien. Die sowjetrussische Erdölausfuhr nach Spanien, die im vorigen Jahr nur unbedeutend war, hat sich in den ersten sechs Monaten dieses Jahres nahezu vervierfacht, was zweifellos auf Kriegslieferungen zurückzuführen ist. An vierter Stelle steht Japan, gefolgt von Frankreich, wobei Japan seinen Bedarf an sowjetrussischem Erdöl ebenfalls bedeutend gesteigert hat. Im Verkehr mit nicht näher bezeichneten Ländern nahm die sowjetrussische Erdölausfuhr wert- und mengenmäßig stark ab. Nach diesen Staaten wurden in der Berichtszeit 337 928 To. im Werte von 16 Mill. neue Goldrubel ausgeführt gegenüber 456 358 To. im Werte von 21,1 Mill. neue Goldrubel in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Einfuhr pharmazeutischer Heilmittel.

Die bisher gültig gewesene Liste der polnischen und ausländischen Heilmittel, die auf Grund ihrer Registrierung zum Handel in Polen zugelassen sind, war im „Monitor Polski" Nr. 44 vom 22. Februar 1936 veröffentlicht worden. Nunmehr ist in der diesjährigen Nr. 137 des „Monitor Polski" eine neue Liste erschienen, die folgende Änderungen enthält: Während die frühere Liste insgesamt 1218 inländische und ausländische Präparate enthielt, ist die neue Liste auf 1430 Präparate erhöht worden. Hiervon entfallen auf inländische Präparate 796 gegenüber 676 der früheren Liste und auf ausländische Präparate 636 gegenüber 544. Es ergibt sich hieraus, daß insgesamt 212 neue Präparate zum Verkehr zugelassen wurden, hiervon 120 inländische und 92 ausländische Präparate. Von den ausländischen Präparaten entfallen 220 auf deutsche Präparate gegen 188 der früheren Liste, 229 auf französische (186) und 85 auf schweizerische (56) Präparate. Von deutschen Präparaten sind somit 32 neue Präparate, von französischen 43 und von schweizerischen 29 neue Präparate zum Verkehr zugelassen worden.

Firmennachrichten.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno). Zwangsversteigerung des in Pfeilsdorf, Kreis Briesen, belegenen und im Grundbuch unter Pfeilsdorf, Band 2, Karte 11, auf den Namen des Josef Hildebrandt eingetragenen Landgrundstücks in Größe von 14,01,00 Hektar am 22. September d. J., um 10.30 Uhr, im Burggericht, Zimmer 12. Schätzungspreis 28 000 Zloty.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno). Zwangsversteigerung des in Piwnitz, Kreis Briesen, belegenen und im Grundbuch unter Piwnitz, Band 9, Karte 352, auf den Namen der Erben des Friedrich Templin eingetragenen Landgrundstücks in Größe von 4,83,68 Hektar am 22. September d. J., um 12 Uhr, im hiesigen Burggericht, Zimmer 12. Schätzungspreis 6700 Zloty.

Viehmarkt.

London, 16. August. Amtliche Notierungen am englischen Baconmarkt für 1 Cwt. in engl. Sh.: Polnische Bacon Nr. 1 sehr mager 100, Nr. 2 mager 99, Nr. 3 98, Nr. 1 schwere sehr magere 100, Nr. 2 magere 99, Sechser 98. Polnische Bacon in Hull 103—106, in Liverpool 99—107. Der englische Markt zeigte weiterhin eine starke Nachfrage. Die Zufuhren erhöhten sich.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 17. August 1937.

Krakau + 1,91 (— 2,93), Zawichost + 1,33 (+ 1,19), Warschau + 0,78 (+ 0,88), Plock + 0,42 (+ 0,41), Thorn + 0,18 (+ 0,10), Fordon + 0,16 (+ 0,09), Culm — 0,02 (— 0,11), Graudenz + 0,10) (+ 0,00), Kurzebrak + 0,25 (+.17), Pieckel — 0,44 (— 0,52st **Dirschau** — 0,58 (— 0,66), Einlage + 2,30 (+ 2,24), Schiewenhorst **+ 2,50 (+ 2,50). (In Klammern die Meldung des Vortages.)**

Die Leipziger Herbstmesse 1937.

5500 Aussteller — Sonderveranstaltungen — Termine und Vergünstigungen.

Die Leipziger Herbstmesse beginnt am Sonntag, dem 29. August, und dauert bis einschließlich Donnerstag, den 2. September.

In 21 Messehäusern der Leipziger Innenstadt wird die Mustermesse einen Überblick über das gesamte Schaffen der deutschen Verbrauchsgüter-Industrie geben. In der Gruppe Hausrat werden von rund 1400 Firmen Metallwaren und Bestecke, Holz- und Korbwaren, Haushaltmaschinen, Beleuchtungskörper, Bürsten, Pinsel und Gummiwaren, Steingut- und Tonwaren sowie Glaswaren gezeigt. Die Gruppe Leder-, Schmuck- und Galanteriewaren enthält Lederwaren und Reiseartikel, Koffer, Edelmetall- und Schmuckwaren, Uhren, Schnitz- und Schneidwaren, Galanteriewaren und gewerbliche und kunsthandwerkliche Erzeugnisse aus allen Werkstoffen, die von über 1550 Firmen ausgestellt werden. In der Gruppe Spielwaren, Musikinstrumente, Sportartikel und Automaten zeigen 800 Aussteller außer dem Genannten auch Christbaumschmuck und Festartikel. Die Gruppe Papierverarbeitung, Bureaubedarf, Werbung enthält das Angebot von 600 Firmen in Papierwaren, Bildern, Büchern, Schreibwaren, kleinem Bureaubedarf, Werbemitteln und Verpackungsmitteln. Eine selbständige Gruppe bildet die Textil- und Bekleidungsmesse, die in diesem Jahr stark erweitert ist, und in deren Rahmen sich neben 400 Herstellern von Textilerzeugnissen auch das deutsche Kürschnerhandwerk mit Pelzen und Pelzbekleidung beteiligt. In einer weiteren Gruppe werden Nahrungs- und Genußmittel, Drogen, Pharmazeutika und Kosmetika durch über 200 Firmen zur Ausstellung gelangen.

Neben der Mustermesse wird in den beiden Baumessehallen des Ausstellungsgeländes sowie auf einem großen Freigelände die Baumesse durchgeführt, die von rund 300 Firmen beschickt wird. Sie zeigt Baustoffe und Bauzubehör aller Art und die für den Innenausbau benötigten Einrichtungen, Armaturen und Materialien. Daneben wird den Hauptaufgaben des Wohnungs- und Siedlungsbaus weiter Raum gewidmet sein. Besondere Beachtung wird ein „Musterhaus aus deutschen Werkstoffen" finden.

Die Messe für gewerbliche Schutzrechte,

auf der Erfinder ihre Neuheiten der Industrie zur Verwertung anbieten werden, ist aus Zweckmäßigkeitsgründen für den Herbst vom Ausstellungsgelände in das Ring-Messehaus verlegt worden. Auf der Reichswerbemesse wird abgesehen von der reichhaltigen Beschickung durch Hersteller von Werbematerialien eine belehrende und orientierende Sonderschau „Für Weihnachten werben" gezeigt.

Die Herbstmesse 1937 weist eine

starke ausländische Beteiligung

auf. Mehrere hundert Firmen u. a. aus Österreich und der Tschechoslowakei zeigen ihre Erzeugnisse, während die Niederlande eine geschlossene Ausstellung veranstalten. Die südosteuropäischen Staaten wie Bulgarien, Rumänien und Jugoslawien werden mit Informationsbureaus und Beratungsstellen, sowie mit einem Angebot landwirtschaftlicher Erzeugnisse vertreten sein. Ägypten wird eine Schau seiner hauptsächlichsten Baumwollsorten im Rahmen der Textil- und Bekleidungsmesse veranstalten.

Eine besondere Note verleihen der Messe eine Reihe von Sonderschauen. Im „Ring-Meßhaus" wird eine Internationale Verkehrswerbeschau veranstaltet, die eine reiche Auslandbeteiligung aufweist. Ebenfalls im „Ring-Meßhaus" wird ein Internationale Zeitschriftenschau wichtige deutsche und ausländische Fachblätter zeigen, die für die einzelnen auf der Messe vertretenen Warenbranchen von Bedeutung sind.

Von besonderer Bedeutung im gegenwärtigen Zeitpunkt sind die Schau „Rohstoff Papier", eine Verpackungsschau im „Ring-Meßhaus" und eine Ausstellung vorbildlicher Musterschaufenster für den Porzellanhandel. Von Montag, den 30. August bis Mittwoch, den 1. September, wird von den Spitzenorganisationen des deutschen Modeschaffens eine Modenschau veranstaltet. Die Edelstein- und Schmuckwarenindustrie aus Idar-Oberstein wird eine Sonderschau veranstalten.

Neben einer Reihe von Auskunftsstellen wirtschaftlicher Organisationen unterhält der Ausstellerdienst des Leipziger Meßamtes ein System von Auskunftsstellen, das den Einkäufern und Ausstellern die Möglichkeit bietet, sich über alle Fragen der Ein- und Ausfuhr, über Zölle, Devisenfragen, Kontingente, Absatzfragen, Bezugsquellen usw. zu unterrichten.

Ein Messe-Gewandhaus-Sonderkonzert wird am Dienstag, dem 31. August, unter Leitung von Prof. Dr. Willem Mengelberg, Amsterdam, veranstaltet.

Für den Besuch der Messe bestehen

Vergünstigungen bei der Benutzung der Verkehrseinrichtungen

fast aller europäischen Länder, und zwar auf Eisenbahnen, See-, Küsten- und Flußschiffahrts- sowie Fluglinien. Die deutsche Reichsbahn gewährt dem ausländischen Besucher der Leipziger Herbstmesse 1937, der im Besitz der Meßamtlichen Ausweiskarte ist, eine 60prozentige Fahrpreisermäßigung für die Fahrt von der deutschen Grenze nach Leipzig und zur deutschen Grenze zurück. Die Rückfahrt braucht nicht nach demselben Grenzübergangsort zurückzuführen, sie kann Umwege und Rundreisen innerhalb Deutschlands einschließen. Als Grenzstationen gelten auch die Bahnhöfe der Orte in Deutschland, die Flughäfen besitzen. Der Reisende, der beim Kauf seiner Fahrkarte angibt, daß er die Rückfahrt von einer deutschen Flughafenstation mit dem Flugzeug antreten will, wird mit einer einfachen, um 60 Prozent ermäßigten Eisenbahnfahrkarte bis dorthin abgefertigt.

Grundbedingung für die Gewährung der 60prozentigen Fahrpreisermäßigung ist, daß die Fahrkarte außerhalb Deutschlands gekauft wird. Die Fahrkarten können zur Hinfahrt vom 24. August bis zum 2. September benutzt werden. Die Weiterfahrt ab Leipzig, die zugleich die Rückreise ist, kann 24 Stunden nach Grenzüberschreitung, zeitigstens am 29. August nach Eröffnung der Messe angetreten werden. Die Gültigkeitsdauer solcher Fahrkarten für die Rückfahrt beträgt 8 Monate, gerechnet vom Ausgabetag an.

Außerdem werden an den deutschen Grenzbahnhöfen einfache Fahrkarten zur Fahrt nach Leipzig und Fahrkarten für Hin- und Rückfahrt (nach dem gleichen Grenzbahnhof zurück) mit einer Ermäßigung von 33⅓ Prozent ausgegeben. Diese Fahrkarten sind gültig zur Fahrt nach Leipzig vom 24. August bis 2. September und zur Rückfahrt vom 29. August bis 11. September. In Leipzig erhalten die vom Ausland kommenden Messebesucher gegen Vorlage ihre Messeausweises um 33⅓ Prozent ermäßigte Fahrscheine für alle deutschen Strecken, soweit es tariflich möglich ist.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 17. August auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Warschauer Börse vom 16. August. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,20, 89,38 — 89,02, Belgrad —, Berlin —,—, 212,97, — 212,11, Budapest —, Bukarest —, Danzig 100,00, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, Holland 292,00, 292,72 — 291,28, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, 118,09 — 117,51, London 26,39, 26,46 — 26,32, Newyork 5,29, 5,30¼ — 5,27¾, Oslo 132,60, 132,93 — 132,27, Paris 19,87, 19,92 — 19,82, Prag 18,44, 18,49 — 18,39, Riga —, Sofia —, Stockholm 136,10, 136,43 — 135,77, Schweiz 121,60, 121,90 — 121,30, Helsingfors —,—, 11,70 — 11,64, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien 27,90, 28,00 — 27,80.

Berlin, 16. August. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,489—2,493, London 12,39—12,42, Holland 137,12—137,40, Norwegen 62,27 bis 62,39, Schweden 63,93—64,05, Belgien 41.87—41,95, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 9,336—9,354, Schweiz 57,11—57,23, Prag 8,651 bis 8,669, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,27 Zl., dto. kleine Scheine 5,26 Zl., 1 Pfd. Sterling 26,30 Zl., 100 Schweizer Frank 121,10 Zl., 100 französische Frank 19,80 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 134,00 Zl., in Silber 146,00 Zl., in Gold fest —.— Zl., 100 Danziger Gulden 99,80 Zl., 100 tschech. Kronen 16,80 Zl., 100 österreich. Schillinge 98,50 Zl., holländischer Gulden 291,00 Zl., belgisch Belgas 88,95 Zl., ital. Lire 23,60 Zl.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 16. August.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Posten	60.50 G.
kleinere Posten	59.00 G.
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	39.00 G.
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)	—
4½% umgest. Zlotypfandbriefe d. Pos. Landschaft i. Gold	57.00 G.
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie 1	57.00 G.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	49.00 B.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zl.)	—
H. Cegielski	—
Luban-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—

Tendenz: fester.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 16. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	30.00—30.50	Rotklee, roh	—.—
Roggen, alt	—.—	Schwedenklee	—.—
Roggen, neu	22.25—22.50	Gelbklee, enthülst	—.—
Braugerste	—.—	Engl. Raygras	—.—
Gerste 673-678 g/l.	17.50—18.00	Senf	33.00—35.00
Gerste 700-717 g/l.	18.50—19.75	Viktoriaerbsen	23.00—25.00
Hafer, neu 450-470 g/l.	18.25—19.25	Folgererbsen	—.—
Roggenmehl		Klee gelb, o.Schalen	—.—
I 0-50%	32.25—32.75	Peluschken	—.—
I 0-65%	30.75—31.25	Sommerwicken	—.—
II 50-65%	23.75—24.25	Weizenstroh, lose	2.90—3.15
Weizenmehl		Weizenstroh, gepr.	3.40—3.65
I 0-30%	49.75—50.25	Roggenstroh, lose	3.25—3.50
0-50%	45.75—46.25	Roggenstroh, gepr.	4.00—4.25
Ia 0-65%	43.75—44.25	Haferstroh, lose	3.30—3.55
II 30-65%	40.75—41.25	Haferstroh, gepreßt	3.80—4.05
IIa 50-65%	36.75—37.25	Gerstenstroh, lose	3.00—3.25
III 65-70%	34 75—35.25	Gerstenstroh, gepr.	3.50—3.75
Roggenkleie	16.75—17.25	Heu, lose	5.85—6.35
Weizenkleie, mittelg.	17.25—17.50	Heu, gepreßt	6.50—7.00
Weizenkleie (grob)	18.00—18.25	Netzeheu, lose	6.95—7.45
Gerstenkleie	15.50—16.50	Netzeheu, gepreßt	7.95—8.45
Winterraps	55.00—57.00	Leinkuchen	25.25—25.50
Leinsamen	—.—	Rapskuchen	20.25—20.50
blauer Mohn	67.00—70.00	Sonnenblumen-	
gelbe Lupinen	—.—	kuchen 42—43%	24.75—25.50
blaue Lupinen	—.—	Speisekartoffeln	—.—
Seradella	—.—	Sojaschrot	27.00—28.00

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 2600,3 to, davon 943 to Roggen, 337 to Weizen, 185 to Gerste, 105 to Hafer.

Marktbericht für Sämereien der Firma B. Hozakowski, Thorn, vom 16. August 1937. In den letzten Tagen wurde notiert Zloty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 135—150, Weißklee, mittlere Qualität 120—160, Weißklee, prima gereinigt, 160—185, Schwedenklee 200—240, Gelbklee 70—80, Gelbklee i. Kappen 35—40, Inkarnatklee 110—130, Wundklee 75—85, Reygras hiesiger Produktion 65—75, Tymothe 17—22, Seradella —,—, Sommerwicken —,—, Winterwicken 50—60, Peluschken —,—, Viktoriaerbsen 23—26, Felderbsen 22—24, grüne Erbsen 23—26, Pferdebohnen 25—28, Gelbsenf 36—40, Raps, neuer Ernte 50—55, Sommerrübsen, neuer Ernte 46—50, blaue Saatlupinen 16—17, gelbe Saatlup. 16,50—17,50, Leinsaat 55—60, Hanf 45—55, Blaumohn, Ernte 1936 60—68, Weißmohn 90—100, Buchweizen 30—35, Hirse 27—34.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 17. August. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (661-667 g/l. (112-113,1 f.h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Gerste 631 gr	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Hafer	105 to	19.25	Sonnen-		
Hafer	75 to	19.35	blumenkuchen	— to	—.—

Richtpreise:

Roggen	22.50—22.75	blauer Mohn	68.00—70.00
Standardweizen, alt	29.75—30.25	Senf	36.00—38.00
Braugerste	20.00—20.50	Leinsamen	—.—
a) Wintergerste	—.—	Peluschken	—.—
b) Gerste 114-115 f.h.	17.75—18.00	Wicken	—.—
Hafer, neu	18.75—19.25	Winterraps	55.00—57.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Rübsen	50.00—51.00
„ I 0-65% m.Sack	33.00—33.50	Felderbsen	—.—
„ 0-65%	—.—	Viktoriaerbsen	22.00—24.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Folgererbsen	22.00—24.00
Roggennachm. 0-95%	28.50—29.50	blaue Lupinen	—.—
Weizenmehl	m.Sack	gelbe Lupinen	—.—
„ Export f. Danzig	—.—	Gelbklee, enthülst	—.—
„ I A 0-65%	43.25—44.75	Weißklee, ger.	—.—
„ II 65-70%	—.—	Rotklee, unger.	—.—
„ IIA 65-75%	—.—	Rotklee 97% ger.	—.—
„ III 70-75%	—.—	Speisekartoffeln Pom.	—.—
Weizenschrot-		Speisekartoffeln (Netze)	—.—
nachmehl 0-95%	37.00—38.00	Trockenschnitzel	—.—
Roggenkleie	17.00—17.25	Sojaschrot	26.50—27.00
Weizenkleie, fein	17.75—18.00	Leinkuchen	24.75—25.25
Weizenkleie, mittelg.	17.75—18.00	Rapskuchen	20.00—20.50
Weizenkleie, grob	18.25—18.50	Sonnenblumenkuch.	
Gerstenkleie	16.00—16.50	42-45%	24.50—25.00
Gerstengrütze fein	30.00—31.00	Roggenstroh, gepr.	5.00—5.50
Gerstengrütze, mittl.	30.00—31.00	Netzeheu, lose	7.50—8.00
Perlgerstengrütze	42.00—43.00	Netzeheu, gepreßt	8.25—8.75

Allgemeine Tendenz: stetiger. Roggen, Weizen, Roggen- und Weizenmehl stetig, Gerste schwächer, Hafer ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	486 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	75 to
Weizen	213 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Gemenge	15 to	Senf	— to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumen-	
b) Winter- „	380 to	blauer Mohn	— to	kerne	— to
c) Gerste	— to	Maiskleie	— to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	116 to	Gerstenkleie	25 to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	65 to	Seradella	— to	Rübsen	— to
Viktoriaerbsen	— to	Sajaschrot	10 to	Wicken	— to
Folger-Erbsen	— to	Hanfkuchen	— to	Sonnenblumen-	
Feld-Erbsen	— to	Raps	33 to	kuchen	— to
Roggenkleie	35 to	Palmkernschrot	— to	Rapskuchen	20 to
Weizenkleie	10 to	Palmkernkuchen	— to	Rotklee	— to

Gesamtangebot 1706 to.

Warschau, 16. August. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 31,00—31,50, Sammelweizen 30,50—31,00, Roggen I 24,25—24,75, Einheitshafer 21,50—22,00, Sammelhafer 21,00—21,50, Braugerste —,—, Mahlgerste 20,25—20,75, Grützgerste 19,25—19,75, Speisefelderbsen 25,00 bis 26,00, Viktoriaerbsen 28,00—29,50, Wicken —,—, Peluschken —,—, dopp. ger. Seradella —,— blaue Lupinen 15,75—16,25, gelbe Lupinen 16,50—17,00, Winterraps 59,00—60,00, Winterrübsen 57,00—58,00, Sommerrübsen —,—, Leinsamen 43,00—44,00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 95—110, Rotklee ohne Flachsseide bis 97%, ger. 125—135, roh. Weißklee 160—170, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 180—195, blauer Mohn 73,00—75,00, Weizenmehl I 0-30% 47,50—50,50, 0-50% 44,50—47,50, 0-65% 43,50—44,50, II 30-65% 38,50—40,50, IIa 50-65% 35,50—37,50, III 60-70% 33,50 bis 35,50, Weizen-Futtermehl 25,50—26,50, Weizen-Nachmehl 0-95% —,—, Roggenmehl I 0-50% 34,50—36,50, Roggenmehl 0-65% 32,25 bis 33,25, Roggenmehl II 50-65% 26,50—28,50, Roggen-Nachmehl 0-95% 27,25—28,25, grobe Weizenkleie 18,50—19,00, mittelgrob 17,50 bis 18,00, fein 17,50—18,00, Roggenkleie 0-70% 16,50—17,00, Roggenkleie 0-82% —,—, Leinkuchen 24,00—24,50, Rapskuchen 20,00—20,50, Sonnenblumenkuchen —,—, Soja-Schrot 28,00—28,50, Speisekartoffeln —,—.

Umsätze 1983 to, davon 591 to Roggen. Tendenz: beständig

Bemerkung: Für Erbsen, Seradella, Leinsamen, Klee, Mohn und Mehl sind die Preise einschließlich mit Sack notiert, für die anderen Produkte ohne.